



Posener Zeitung.

409771
1868, 1-149

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 21/2 Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1/4 Sgr. für die fünfgepaltenen Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Unsere Herren Korrespondenten ersuchen wir nochmals, zur Vermeidung des Zuschlagsportos alle Briefe frankirt einzusenden und das vorauslagte Porto am Quartalschluß zu berechnen.

Amtliches.

Berlin, 1. Januar. Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Obersten a. D. v. Cosel, bisherigen Kommandeur des Pannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 13, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und dem Major Bronsart v. Schellendorff I. vom großen Generalstabe den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Oberforstmeister Krumhaar, bisher zu Posen, zum Oberforstmeister und Mitbiregierenden der Regierungsabteilung für Domänen und Forsten etc.; den bisherigen Direktor des Friedrichs-Gymnasiums in Breslau, Professor Dr. Gädte, zum Direktor des Gymnasiums in Ratibor; und den Erzpriester und Pfarrer Kosmell in Pleß zum Ehren-Domherrn bei der Kathedrale in Breslau zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 31. Dezember, Nachts. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht im amtlichen Theile kaiserliche Handschriften an den Fürsten Auersperg, Grafen Taaffe, v. Plener, Hasner, Grafen Potocki, Giskra, Herbst, Breßl, Berger, in welchen die Genannten, wie bereits bekannt, mit den einzelnen Ministerien betraut werden. Außerdem erhalten Graf Taaffe das Großkreuz des Leopoldordens, Fürst Auersperg eine Allerhöchste Anerkennung der in seiner Eigenschaft als Präsident des Herrenhauses geleisteten Dienste, Giskra die zweite Klasse des Ordens der eisernen Krone für seine Dienste als Präsident des Abgeordnetenhauses, Freiherr v. Becke und Ritter Hye die erste Klasse desselben Ordens, letzterer unter Vorbehalt der Wiederverwendung im Staatsdienste.

Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner ein von den neuen Ministern gegengezeichnetes Gesetz vom 31. Dezember betreffend die Forterbildung der Steuern und Abgaben, sodann das Gesetz betreffend die Staatsausgaben bis Ende März 1868.

Wien, 1. Januar. Die heutige „Wiener Zeitung“ polemisiert gegen die Mittheilungen des Londoner „Spektators“ betreffend die preussische und russische Politik gegenüber Oesterreich, und bezeichnet die bezüglich Angaben, namentlich die über die angebliche Zurückweisung der entgegengesetzten Haltung des preussischen Kaisers durch den Kaiser als eine Fälschung.

Die „Debatte“ will wissen, daß die Verhandlungen für die päpstliche Armee in den österreichischen Ländern auf inneren und internationalen Rücksichten kaum stattfinden dürften.

Wien, 1. Januar, Vormittags. Gutem Vernehmen nach wird der Reichskriegsminister den Delegationen eine Vorlage betreffend die Befestigung von Wien zugehen lassen. Wie es heißt, beabsichtigt der Reichsfinanzminister die zu diesem Zwecke sowie zur Beschaffung von Hinterlassenen notwendigen Mittel durch ein gemeinschaftliches Anleihen oder durch eine neue Emission von Staatsnoten im Betrage von 30 Millionen zu beschaffen. Die Eidesleistung der neuen Minister ist gestern unter großem Ceremoniell vor sich gegangen.

Die kaiserliche Familie wird im Laufe dieses Monats nach Schloß Gödöllö übersiedeln.

London, 1. Jan., Morgens. Nach Berichten aus Newyork vom 19. Dez., welche per Dampfer eingetroffen sind, hat Sherman, welcher zum Finanzanschuh des Senats gehört, eine Bill eingebracht, welche bezweckt, die Nationalschuld in sechsprozentigen, binnen 40 Jahren einzulösenden Bonds zu fundiren; Kapital und Zinsen der Anleihe sind in Metall zahlbar, der Regierung ist es gestattet, bereits nach zehn Jahren mit der Einlösung vorzugehen. Es soll außerdem der Finanzsekretär ermächtigt werden, 4 1/2 prozentige, ebenfalls in 40 Jahren einzulösende Bonds im Betrage von 500 Millionen auszugeben, welche in London und Frankfurt in Metall zahlbar sind und zum Ankauf oder Umtausch von 5 - 20 Bonds al pari benutzt werden können. Der Regierung bleibt freigestellt, bereits nach 20 Jahren die Einlösung zu beginnen. Die weiteren Verhandlungen über das Gesetz sind bis nach den Festtagen vertagt.

Paris, 31. Dezember, Abends. Gelegender Körper. Fortsetzung. Hiernächst erhält noch einmal das Wort. Er protestirt gegen die Ziffern, welche man als die Gesamtsumme der gegenwärtigen Streitkräfte ganz Europas aufgestellt hat, und nennt dieselben unrichtig und phantastisch. Man wolle mit denselben lediglich dem Lande durch einjagen. Mit einer Dienstzeit von acht, ja selbst von sieben Jahren könne man eine ausreichende Armee aufstellen. Es wäre besser, die Kosten, welche man für die mobile Nationalgarde verwenden wolle, für die Armee selbst zu verausgaben. Hierauf entgegnet der Kriegsminister: Unsere festen Plätze erfordern im Kriegsfalle eine Armee von 350,000 Mann. Die mobile Nationalgarde wird dieselben liefern und die aktive Armee dadurch vollständig disponibel machen. Heutzutage aber ist es notwendig, mehr als jemals bereit zu sein. Die stehenden Heere sind zu kostspielig. Nationalgarden verursachen weniger Kosten. Sie sind die Zukunft. Durch ihre Entwidlung vorzugweise wird man dahin gelangen, die Effectivbestände und Adress der Armee zu vermindern. Das Gesetz ist mithin ein Gesetz der Zukunft. (Beifall). Hiernächst seinen Tadel aufrecht. Der §. 5 wird mit 210 gegen 14 Stimmen angenommen. Donnerstag wird die Debatte fortgesetzt. Am Schluß der Sitzung stellt Pelletan ein Interpellationsgesuch über das Dekret, welches die Wahlbezirke verändert, und Kanonikus zu zweites Interpellationsgesuch über das die Verlegung der Reichshof betreffende Dekret.

Paris, 1. Januar Morgens. Der „Moniteur“ enthält nä-

here Mittheilungen über die gestrige Audienz, in welcher der preussische Botschafter Graf Goltz als Gesandter des Norddeutschen Bundes vom Kaiser empfangen wurde. Graf Goltz hob in seiner Ansprache hervor, daß er von seinem Souverän beauftragt sei, sein Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Norddeutschen Bundes zu überreichen. Der König, sein erhabener Herr, welcher durch die Bundesverfassung berufen sei, den Norddeutschen Bund in seinen internationalen Beziehungen zu repräsentiren, hege den lebhaftesten Wunsch, das gute Einvernehmen, so wie das Verhältniß gegenseitigen Vertrauens zwischen Frankreich und den verbündeten Staaten Norddeutschlands aufrecht zu erhalten und mehr und mehr zu entwickeln. Dieser Wunsch entspreche gleichzeitig den Gefühlen aufrichtiger Freundschaft, von welchen der König gegenüber dem Kaiser beseelt sei. „In diesem Geiste hat mein Souverän mir befohlen, die neuen Obliegenheiten zu erfüllen, welche denen, die meine bisherige Stellung mir auferlegte, von Sr. Majestät dem Könige noch hinzugefügt sind.“ Graf Goltz schloß seine Ansprache mit der Versicherung, daß er mit dem größten Eifer bemüht sein werde, das Wohlwollen und die Nachsicht des Kaisers zu verdienen. — Der Kaiser erwiderte: „Indem Sie mir Kenntniß geben von den neuen Obliegenheiten, welche Ihnen in der Eigenschaft als Vertreter des Norddeutschen Bundes übertragen sind, haben Sie gleichzeitig die Güte gehabt, den freundschaftlichen Gesinnungen Sr. Majestät des Königs von Preußen erneut Ausdruck zu geben. Ich danke Ihnen dafür und benutze mit Vergnügen diese Gelegenheit, um das gute Einvernehmen zu konstatiren, welches zwischen den Regierungen beider Länder herrscht. Ich erwarte Sie, der Vermittler dieser meiner Gesinnungen gegenüber dem Könige, Ihrem Herrn, sein zu wollen. Da ich schon länger in der Lage gewesen bin, die vorzüglichen Eigenschaften, welche Sie auszeichnen, kennen zu lernen, so zweifle ich nicht, daß Sie, wie bisher, Alles anbieten werden, um das Freundschaftsverhältniß zwischen beiden Ländern aufrecht zu erhalten, ein Verhältniß, welches ein Pfand für die Wohlfahrt beider Nationen ist und eine Garantie für die Erhaltung des Friedens in Europa darbietet.“

Paris, 1. Januar, Morgens. Der „Moniteur“ bestätigt, daß Bulgarij mit der Bildung des neuen Kabinetts in Athen beauftragt sei.

Paris, 1. Januar, Nachm. Bei dem heutigen Neujahrsempfange in den Tuilerien hielt der päpstliche Nuntius, wie üblich, im Namen des diplomatischen Corps die Ansprache an den Kaiser. Letzterer richtete nach derselben einige Worte an den Nuntius an der Seite seines Vaters.

Graf Goltz reist morgen Abend nach Berlin zu einem etwa achtstägigen Aufenthalt.

Brüssel, 1. Januar, Nachmittags. Es wird als sicher betrachtet, daß der Abgeordnete Pirmez das Ministerium des Innern und der Abgeordnete Samar das Ministerium der öffentlichen Bauten übernehmen werden. Der bisherige Bauminister Vanderschueren würde das Ministerium des Auswärtigen, und Renard das Kriegsministerium erhalten.

Florenz, 31. Dezember, Nachm. Die Verhandlungen mit Ponza di San Martino wegen Uebernahme eines Portefeuilles haben sich zerklüftet. Die Ministerkrise dauert fort. Der König wird morgen um 3 Uhr Nachmittags das diplomatische Corps empfangen.

Italienische Rente 50, 80, Napoleons 22, 74.

Florenz, 1. Januar, Abends. Der König empfing heute Vormittags die Deputationen des Parlaments, der Gerichtshöfe, der Armee und der Nationalgarde. Auf die Glückwünsche des Präsidenten der Deputirtenkammer erwiderte Sr. Majestät, die Zeiten seien ernst, aber durch Beharrlichkeit und Eintracht werde man die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwinden.

Der preussische Gesandte, Graf v. Uedom, wurde gestern vom Könige als offizieller Vertreter des Norddeutschen Bundes empfangen.

Riga, 31. Dezember, Abends. Seit mehreren Tagen herrscht hier ein so starker Schneefall, daß der Eisenbahnverkehr fast ganz gestört ist. Die Kälte hat bereits eine Höhe von 16 Grad erreicht. Der Hafen ist vollständig zugefroren und die Schifffahrt gehemmt.

Warschau, 1. Januar. Das Regulirungskomitee hat in Ausführung des kaiserlichen Befehls vom 16. November v. J. bestimmt, daß der Zinsfuß für Wechsel und Staatspapiere den Geldverhältnissen der polnischen Bank gemäß einzuführen ist. Etwaige Aenderungen dieser Bestimmungen werden seitens der Bank veröffentlicht werden.

Petersburg, 1. Januar, Nachm. Der Minister des Innern hat angeordnet, daß der Aufenthalt in Rußland nur gegen Austausch der ausländischen Pässe mit russischen gestattet sein soll. Als Motiv der Maßregel wird angegeben, daß zahlreiche Individuen mit persischen und türkischen Pässen aufsichtslos in Mittelrußland und im Kaukasus umherstreichen. Der russische Gesandte in Wien, Graf Stadelberg, wird hier nicht erwartet, wie fälschlich behauptet worden.

Ein Ueberblick am Jahresanfang.

Europa erwartet die Parole nicht mehr von Paris. Der Kaiser der Franzosen hat gestern beim Empfange des diplomatischen Corps nichts gesprochen, was der Telegraph der schnellen Verbreitung werth gefunden hätte. Dieser 1. Januar ist für Louis Napoleon wohl ein fataler Tag gewesen; denn redete er, so mußte er fürchten, Fragen anzuregen, die er vielleicht nicht beantworten konnte, schwieg er, wie er that, so sagt die Welt, das alte Selbstvertrauen ist dahin und Frankreich hat seiner eingebildeten Mission entagt. Die

Nachbarstaaten sind mit ihrem politischen Einfluß in die Grenzen ihrer Macht getreten. Sie suchen mit Frankreich befreundet zu bleiben, ohne ihm Zugeständnisse zu machen, aber indem sie ihre eigenen Wege wandeln, sind sie darauf bedacht, Frankreich nicht zu reizen. Insbesondere sucht Deutschland, in dem Bestreben, Frankreich weder etwas verdanken, noch es schädigen zu wollen, sich allmählig so zu konstituiren, daß es dem Kriegsgeschrei von jenseits der Grenze vollen Gleichmuth entgegensetzen kann. Der preussische Botschafter ist in den Tuilerien, gleichwie die Gesandten in London, Petersburg, Wien und Florenz zugleich als Vertreter des Norddeutschen Bundes empfangen worden. Es verlautete nicht, daß diesem, die Anerkennung der in Deutschland vollzogenen Thatsachen in formeller Weise ausprechenden Akte schwieriger Verhandlungen vorausgegangen; er ist als etwas sich von selbst verstehendes genommen worden. Dies erscheint um so bedeutungsvoller, als Preußen sich vorher nicht nur nicht in der Nothwendigkeit befand, die Grenzen des Norddeutschen Bundes unverrückbar festzustellen, sondern die Vertreter unserer Regierung im Gegentheil sich nicht scheuten auszusprechen, daß ihnen die Absicht, diese Grenzen auf friedlichem Wege zu erweitern, keineswegs fern liege.

Louis Napoleon erwiderte die freundschaftlichen Versicherungen, welche Graf Goltz im Namen des Königs von Preußen ihm aussprach, und dementirte damit seine chauvinistische Presse, welche den Krieg zwischen Frankreich und Preußen zum Frühjahr in fast sichere Aussicht stellt. Selbstverständlich wird es Deutschland nicht einfallen, auf diese Aeußerungen des Kaisers den Frieden zu bauen. Vieles wird davon abhängen, ob die französische Militär-Reorganisation im Geiste Niels zu Stande kommt, ob nicht. Behauptet sich mit der Durchführung seiner Pläne der Einfluß dieses Marschalls und seines Anhangs, so dürfte es Frankreich noch einmal versuchen, seinem Prestige durch die Waffe aufzuhelfen. Einstweilen behilft man sich mit den Waffen des Alerus, die sich indeß sofort als unzureichend erweisen werden, wenn Frankreich vor die unvermeidliche Alternative gestellt wird, entweder im Orient oder in Italien nachzugeben. Es ist nach beiden Seiten so ernsthaft engagirt, daß ihm nur übrig bleibt, entweder Italien zu genügen und mit ihm vereint, Rußland die Beute im Osten streitig zu machen, oder Rußland freie Hand zu lassen, um sich mit Italien noch ein Zeit lang herumzubalgen. Weder in dem einen noch in dem anderen Falle steht viel Ehre für Frankreich zu erhoffen, und sein politisches Interesse, wie sein Ehrgefühl sollten ihm die Politik der Enthaltung empfehlen.

Die Politik nordwärts Preußen und der Norddeutsche Bund heute sein Ansehen. Nach keiner Seite gebunden, kann er es erwarten, daß die Situation sich günstig für ihn zurechtlege. Inzwischen hat er durch den Zollverband die materielle Einigung Deutschlands erreicht und die politische Einigung dahin vorbereitet, daß die Geister ihr einmüthig zustreben, so weit das deutsche Wort erklingt, und selbst die freien Stimmen des Auslands die Einigung Gesamtdeutschlands als wünschenswerthes und fast erreichtes Ziel proklamiren.

Die Gesetzgebung Preußens selbst schreitet rüstig vorwärts, und wenn mit dem Abschluß des Jahres auch nicht alle Wünsche des Landes erfüllt sind, so ist es ja auch in gewöhnlichen Zeiträumen so gewesen, daß mit dem Jahreschluß vieles Begonnene unvollendet blieb; um so mehr muß das Land sich jetzt, wo die Gesetzgebung im weitesten Maße in Angriff genommen, darein finden, diese und jene Hoffnung zu vertagen.

Unsere Unzufriedenen weisen zwar auf Oesterreich, wo Alles so viel schneller gegangen, die organische Gesetzgebung so viel entschiedenere Schritte gethan, und preisen Herrn v. Beust als einen großen Staatskünstler. Aber die Wirksamkeit und Dauerhaftigkeit politischer Kunststücke hat sich noch nicht erprobt, und die Zeit muß lehren, wie fest der Ausgleich mit Ungarn halten, und welche Wunder die Koncessionen verrichten werden, womit Baron v. Beust die Füzjlamkeit der verschiedenen Nationalitäten erkaufte. Ein liberales Ministerium allein thut es in Oesterreich nicht; die undeutschen Elemente vertragen sich dort mehr mit einem Ministerium von der Reaktion. Die Gezeiten sind gar nicht befriedigt und müssen niedergehalten werden durch Parteitung, die Polen aber betrachten den politischen Minister nur als den Anfang der ihnen zu machenden Koncessionen, und Ungarn wird seine Befriedigung erst zu dokumentiren haben, wenn ihm die neue 30 Millionen-Anleihe zur Befestigung Wiens und zur Anschaffung von Zündnadelgewehren wird vorgelegt werden. Immerhin können wir vom preussischen Standpunkte aus der österreichischen Monarchie das beste Gedeihen gönnen, so lange sie den Weg innehält, den sie eingeschlagen. Zurückhaltung von allen Weltbändeln, die sie nicht berühren und aufrichtige Anerkennung der Thatsache, daß Deutschlands Zukunft in Preußens Hand liege und Preußen in der Leitung der deutschen Angelegenheiten nicht gestört werden dürfe — das ist die Politik, auf deren Boden Oesterreich wieder gefunden kann.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 1. Januar. Sr. Majestät der König hat zu genehmigen geruht, daß einstweilen für den ganzen Umfang des Norddeutschen Staatengebiets vom 1. Januar ab der Servis sowohl für Offiziere und Militär-Beamten als auch für Mannschaften nach den neu aufgestellten höheren Servis-Tarifs gewährt werde. Da indeß die Publikation der bezüglichen Tarifs wegen des noch zu bewirkenden Drucks derselben erst im Laufe des Monats Januar wird erfolgen können, so ist der Servis für den genannten Monat vorläufig noch nach den bisherigen, resp. pro Dezember 1867 Seitens des Kriegsministeriums festgestellten Sätzen zu zahlen und die Dis-

ferenz zwischen diesen und den Sägen der neuen Tarifs in den Servis-Liquidationen pro Februar d. Js. zur Ausgleichung zu bringen.

Die Königin hatte am Sonntag circa 70 Damen und zwar namentlich aus kaufmännischen Kreisen zu sich in das Palais geladen, um mit denselben die Art und Weise, wie auch aus dieser Sphäre eine noch regere Unterstützung der Nothleidenden in Ostpreußen erzielt werden könne, zu berathen. Es wurde beschlossen, in dem königlichen Palais selber einen Bazar im großartigsten Maßstabe zu errichten und hierfür die Mitwirkung der eingeladenen Damen in Anspruch zu nehmen. Derselben konstituirten sich dann auch sofort zu einem Komitee und wählten die Frau v. Patow zur Vorsitzenden, den Bankier Ferdinand Jaques zum Schriftführer. Mit den einleitenden Schritten für die Ausführung wird sofort begonnen werden und soll der Bazar wahrscheinlich in der letzten Woche des Januar eröffnet werden.

Die königl. Familie zahlt (der „Mont.-Stg.“ zufolge) zur Berliner Hauptarmenkasse an bestimmten jährlichen Beiträgen folgende Summen: Sr. M. der König 7000 Thlr., Sr. M. die Königin 1000 Thlr., die Königin-Witwe 3000 Thlr., Kronprinz und Kronprinzessin 1200 Thlr., Prinz Karl 200, Prinzessin Karl 100 Thlr., Prinz Albrecht 400 Thlr. Diese Beiträge sind zu laufenden monatlichen und außerordentlichen Unterstüzungen, vorzüglich für solche Personen bestimmt, welche sich an die königlichen und prinziplichen Personen wenden. Die Fürstin von Liegnitz zahlt jährlich 300 Thlr. Von Friedrich dem Großen stammt aus dem Jahre 1783 noch ein eiserner Fonds von 6000 Thlrn.

Erhobenen Zweifeln gegenüber bemerkt die „N. A. Stg.“, daß die Regierung an der Absicht festhält, den Entwurf einer neuen Kreis-Ordnung noch im Laufe dieser Session dem Landtage vorzulegen.

Eine Mehrforderung von etwa drei Millionen Thaler für den Militär-Stat in nächster Reichstage wird jetzt auch offiziös, wie es scheint, als bevorstehend zugegeben. Das Gerücht hatte danach, als es vor einiger Zeit in anderer Form signalisirt wurde, jedenfalls Anhaltspunkte.

Ueber den neuen Mobilmachungsplan wird in Regierungskreisen gesagt: Alle die Mobilmachung einleitenden, wie diese selbst betreffenden Maßregeln sind nach Tagen eingetheilt, so daß die Befehle von hier eintretenden Falles nicht weiter enthalten als „erster Tag“ oder „erster bis eilfter Tag“ und dann weiß Jeder, was er zu thun hat; am bestimmten Tage weiß der Oberfeldherr, wie weit die Kriegsbereitschaft im ganzen Heere vorge-schritten ist.

Die 9., 10. und 11. Artilleriebrigade werden zufolge allerhöchster Bestimmung nunmehr definitiv formirt werden, und dürfen die Details der neuen Organisation in nächster Zeit durch das Armeekorps-Verordnungsblatt publicirt werden. Wie das „Militär-Wochenbl.“ hört, handelt es sich jedoch hierbei nicht, wie mehrfach vorausgesetzt worden ist, um Formirung neuer Festungs-Artillerie-Abtheilungen, sondern es werden bereits bestehende Festungs-Artillerie-Abtheilungen mit den Feld-Artillerie-Regimentern Nr. 9, 10 und 11 zu Brigaden vereinigt werden.

[Gegen die Kartellkonvention mit Rußland] Aus dem Allensteiner Kreise sind vor Kurzem zwei Petitionen dem Abgeordnetenhause überreicht worden, von welchen die eine die preuß. Kartellkonvention mit Rußland betrifft. Wenn auch — heißt es in der letzteren Petition — der Bau der Thorn-Insterburger Bahn dazu beitragen wird, den so sehr zurückgebliebenen Wohlstand unserer Provinz in etwas zu heben, so können nachhaltig unsere Zustände nur dadurch verbessert werden, daß die hermetische Ab-sperrung unserer Grenze gegen Polen und Rußland hin aufgehört. Wir haben ein Recht — fährt die Petition fort — dies von der russischen Regierung zu fordern.

Nach einem aus Holland hierher gemeldeten Gerücht soll König Georg von Hannover ein Schloß bei Arnheim gekauft haben, um künftig in demselben seine Residenz zu nehmen.

Am 30. d. M. starb zu Boyzenburg in der Uckermark der Staats-einer Gehirnerweichung. Am 10. April 1890 wurde berichtet, nachdem er in Göttingen seine Studien vollendet und demnächst als Landrath in

der Uckermark fungirt, im Jahre 1833 zum Präsidenten der Regierung in Stralsund und im Jahre 1840 zum Oberpräsidenten der Provinz Posen ernannt, in welcher Stellung er im Anfange mit Erfolg wirkte. Nachdem er im Jahre 1842 zum Minister des Innern ernannt war, trat er in die Fußstapfen seiner Vorgänger und entfaltete insbesondere gegen die Presse eine große Strenge. Sein Rücktritt als Minister des Innern erfolgte bald nach der Ausweisung der badischen Abgeordneten Iselin und Feder. Am 19. März 1848 wurde der Verstorbenen, nachdem er im Jahre 1847 seinen Sitz in der Herrenturie des Vereinigten Landtags eingenommen, von Friedrich Wilhelm IV. zum Präsidenten des Ministerii ernannt, resignirte indeß schon nach 10 Tagen. Wie er in dieser Stellung mit den Anschauungen des Ministers des Auswärtigen. Frhrn. v. Arnim nicht zu harmoniren vermochte, so verzichtete er auch auf seinen Sitz in der Nationalversammlung, weil er mit dem Geiste der Zeit in Konflikt gerieth. Als wahrer Rückschrittsmann desowirte er sich in der Broschüre „Die Verheißungen vom 21. März“, in welcher er sich in der später so beliebt gewordenen Interpretationstunft versuchte. Seit 1849 war Graf Arnim Mitglied der zweiten Kammer. Aus jener Zeit erwähnen wir seine Opposition gegen den jetzigen Ministerpräsidenten, welcher verlangte, daß ein einmal festgesetzter Etat bis zur Vereinbarung eines neuen gelten solle. Seinem Stande gemäß trat Graf Arnim später in das Herrenhaus ein und hier zeigte er im Oktober 1862, daß Konsequenz nicht seine stärkste Seite war. Entgegen seiner früheren Ansicht über das Budget, war er der Urheber des vom Herrenhause angenommenen und vom Abgeordnetenhause am 13. Oktober 1862 für null und nichtig erklärten Antrages, nach welchem das vom Abgeordnetenhause beschlossene Budget abgelehnt, dagegen die Budgetvorlage der Regierung im Ganzen angenommen werden sollte. Durch diesen Antrag erwarb sich Arnim das nicht beneidenswerthe Verdienst, den Konflikt der Regierung und Landesvertretung erheblich gefördert zu haben. Der Graf hat sich am 4. August 1830 mit der Gräfin v. d. Schulenburg-Wolfsburg vermählt und eine zahlreiche Familie hinterlassen.

Breslau, 31. Dezember. Wie die königliche Regierung, Abtheilung des Innern, bekannt macht, wird die Polizei über die dem Gemeindebezirk der Stadt Breslau einverleibten Ortschaften Gabitz, Höfchen, Neuborf-Comende, Puben, Behmgruben, Fischerau und Alt-Scheitnig vom 1. Januar k. J. ab bis auf Weiteres von dem städtischen Polizeiamt, Ritterplatz Nr. 6, verwaltet werden.

Bremen, 30. Dezember. Für die Nothleidenden in Ostpreußen ist hier ein Komitee zusammengetreten, das im Anschluß an den Berliner Verein unter Voris des Herrn v. Patow wirken will.

Seffen, Darmstadt, 28. Dezember. Die „Main-Stg.“ schreibt: Seit 36 Stunden durchläuft unserer Stadt das Gerücht, daß einige Kompanieen oder Bataillone Preußen von Fulda aus nach Schütz und Umgegend eingerückt seien, weil abergläubische Landbewohner die Telegraphendrähte als ein Werk des Teufels durchschnitten und die Stangen weggerissen hätten. Da ein von Preußen verlangtes energisches Einschreiten des Genesd'armerie nur die Antwort, daß wegen Requisition genügender Genesd'armerie erst nach Darmstadt geschickt werden müsse, zur Folge gehabt habe, sei sofort preussisches Militär eingerückt und auf Kosten von Schütz u. einquartiert.

Darmstadt, 29. Dezember. Die Ausführung unserer Militärkonvention mit Preußen gleicht einem „Fortschritt mit Hindernissen“, denn ungeachtet solche am 1. Oktober d. J. möglichst zu Ende gebracht sein sollte, fehlt noch sehr vieles hieran. Dem Vernehmen nach wurde den von preussischer Seite deshalb erhobenen Reklamationen gegenüber eine Rechtfertigung damit versucht, daß von Seiten der Stände die erforderlichen Geldmittel noch nicht bewilligt seien. Es ist jedoch factum bekannt, daß andere persönliche und sachliche Gründe die Schuld tragen, welche jedoch nicht mittheilbar sind. Es steht aber zu befürchten, daß bei fernerer Kenntniß dies unheilvolle Fatale haben wird. Von den politischen Anschauungen des Divisionsmarschalls unseres Armeekorps, des Prinzen Ludwig, mit denen des preussischen Generals mehrere Vorfälle Zeugniß gegeben, sind so lange mit unserm Pre-

mierminister v. Dalwigk, der bekanntlich ein hartgejottener Partikularist ist, nicht eine Wandlung vorgeht, oder, was wahrscheinlicher, bevor derselbe an maßgebender Stelle seinen Einfluß verliert, wird es bei uns nicht anders und die Bundesgenossenschaft mit Preußen nicht gedeihlich werden. Die politischen Ziele, welche Herr v. Dalwigk verfolgt, sind aussichtslos und werden von der eminenten Mehrheit der intelligenten Bevölkerung unseres Landes nicht getheilt, sondern ein baldiger enger Anschluß an Preußen oder vielmehr an den Norddeutschen Bund erstrebt. (D. A. Z.)

Deftreich.

Wien, 31. Dezember, Nachmittags. Der Zusammentritt des Reichsrathes wird erst nach Schluß der Delegationsverhandlungen erfolgen. Gisra hat die zweite Klasse des Ordens der Eisernen Krone erhalten. Der Direktor der Escompte-Anstalt, Bauer, ist in den Adelsstand erhoben.

Die böhmischen Feudalen haben an beiden Weihnachtsfeiertagen in Prag Konferenzen gehabt, in denen sie ihre Forderung von der czechischen Opposition beschlossen. Bisher hatte ihr Bund mit den Czechen nur den Zweck, für die Wiedererwerbung ihrer Ständes- und Patrimonialrechte einen nationalen und reactionären Rückhalt zu gewinnen. Der Kardinal-Erzbischof von Schwarzenberg, an der Spitze der klerikalen Partei, wurde von der Idee beherrscht, daß sich in Böhmen eine neue hussitische Bewegung vorbereite, die der katholische Klerus nur dadurch niederhalten könne, daß er sich an die Spitze der nationalen Bewegung stelle. Der hohe Adel sieht sich aber in seiner Berechnung getäuscht; sein dynastischer und gut österreichischer Sinn ist durch das russische Programm der bürgerlichen Czechenführer tief verletzt worden. Der Kardinal-Erzbischof hat es erleben müssen, daß seine orientalischen Kirchenwesen nicht hat verhindern können. Schließlich einigte man sich in jenen Konferenzen dahin, die czechische Opposition nicht mehr zu unterstützen, der Regierung zwar nicht entgegen zu kommen, aber auch ihrem in Aussicht gestellten Entgegenkommen nicht auszuweichen. Der Kardinal Schwarzenberg hat in seinem Organ „Blatowest“ dem Klerus schon immer Fernhalten von den nationalen Bestrebungen empfohlen, aber auch erfahren müssen, daß gerade die niedere Geistlichkeit der Träger ihrer Agitation ist. Jetzt hat er ein neues Circular an den gesammten Klerus der Erzdiocese erlassen.

Der in Deftreich domicilirende Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha hat sich an das Ministerium des Auswärtigen mit dem Ansuchen um die Verfügung gewandt, daß von Seiten der österreichischen Behörden in ihren Zuschriften künftig der Zusatz „Kohary“ hinweggelassen werde, indem von ihm darauf kein Gewicht gelegt werde, da sich zeigte, daß dem gedachten Prädikat weder Rechtsansprüche noch Verbindlichkeiten anleben, so wurde dem herzoglichen Wunsche gemäß verordnet.

Leemberg, 28. Dez. Die Statthalterei hat an die Gymnasial-Direktoren in Ostgalizien eine merkwürdige, die ruthenische Sprache betreffende Circular-Verfügung erlassen. Nachdem darin gesagt ist, es sei zur Kenntniß des Ministeriums gekommen, daß die in den ostgalizischen Gymnasien als Unterrichtssprache gebrauchte ruthenische Sprache stark verfallt sei, werden die Gymnasial-Direktoren aufgefordert, die Mittel anzuwenden, um der Russifizirung der ruthenischen Sprache gründlich vorzubeugen. Die Gymnasial-Direktoren sind durch diese offenbar aus politischem Motiv

Römische Bilder.

(Fortsetzung.)

Villa Borghese.

Die Table d'hôte im Hôtel de Minerva war beendet. Da hörten wir aus dem Gespräch unserer Tischnachbarn, daß heute der festgesetzte Einlaßtag für die Villa Borghese sei, welche nur am Sonnabend dem Publikum geöffnet wird. Es galt also für uns, diesen günstigen Tag so gleich zu benutzen. Draußen, auf der Piazza di Minerva fanden neben dem Obelisk großen und kleine Wagen aufgeföhren. Wir wählten einen bequemen Zweispänner und den Kutcher zur Gile antreibend, ging es rasch durch die Via Babuino, auf Piazza del Popolo und durch die eben so benannte Porta nach der nah an dieser gelegenen Villa Borghese. Diese war von jeder ein Lieblingsort der Römer, sowohl wegen ihrer schönen Gartenanlagen, als wegen ihrer großen Nähe an der Stadt, welche es ermöglicht, diese Partie zu Fuß zurückzulegen. Die borghesischen Gärten, sowie die Villa, waren in früheren Jahren zu jeder Stunde dem Publikum geöffnet, welches einen so ausgedehnten Gebrauch von der Mühseligkeit des Besitzers machte, daß ganze Familien von der frühesten Morgenstunde bis spät in die Nacht in den borghesischen Gärten verweilten. Im Jahre 1848 brach die Volkswuth auch gegen den Fürsten Borghese in der Weise aus, daß tobende Haufen die Gärten der Villa durchzogen, die Marmorstatuen daselbst verstümmelten und Bäume und Pflanzen zerstörten. Da wurde denn die Villa ganz geschlossen, und nachdem die Ordnung der Verhältnisse wieder zurückgekehrt, der Einlaß nur einen Tag in der Woche dem Publikum gestattet.

Der reizende Garten, mit Brunnen und Statuen, Pinien und Lorbeerbäumen geschmückt, zog uns heute weniger an, da wir hauptsächlich die Antikensammlung in der Villa zu besichtigen wünschten, welche zwar nicht so zahlreich als die in Albani ist, dafür aber mehr berühmte Meisterwerke als jene enthält. Schon die hohen geschmackvoll decorirten Säle machen einen imponirenden Eindruck; Alles bekundet hier fürstlichen Reichthum, gediegene Pracht und feingebildeten Geschmack.

Zuerst war es ein tanzender Faun, der unsere Aufmerksamkeit in hohem Grade fesselte. Schlaubeit, Sinnlichkeit und eine gewisse Gutmüthigkeit waren wunderbar in diesem weder schönen noch häßlichen Gesicht verschmolzen. Dann fesselte uns ein herrlicher Herkules, ein reizender Anacreon und ein überaus schöner Apollo mit den Mufen. — Ein wahrer Prachtsaal mit Tischen und Stühlen aus Porphyir, von einer Schönheit, wie sie vielleicht kein Kaiserpalast anzuweisen hat, nahm uns nun auf; und dieser Saal dient auch Kaisern zum Aufenthalt, denn die Porphyirbüsten der 12 ersten römischen Kaiser sind in demselben aufgestellt. Nun folgten eine ganze Reihe Zimmer mit kostbaren Marmorfiguren. Von diesen war mir namentlich der Torso einer tanzenden Bacchantin wegen seiner reizenden Gewandung bemerkbar, sowie ein Bacchus mit einem kleinen Mädchen, welches einen Vogel in der Hand hält,

einen gar lieblichen Anblick gewährte. Eine jugendlich schöne Gestalt mit einem edelgeformten geistvollen Antlitz stellt Perianther, den strengen Tyrannen von Korinth vor. In den schönen, fast idealen Gesichtszügen desselben war keine Zorneswelle bemerkbar, welche darauf hindeutete, daß Perianther in ungezügelter Heftigkeit seine eigne Gemahlin Melissa tödten konnte. — Als die Krone der borghesischen Sammlung wird ein Faun bezeichnet, der eine getreue Nachbildung des berühmten Fauns von Praxiteles sein soll.

In der obern Etage sind die Werke moderner Künstler aufgestellt. Wir begegneten hier dem dänischen Meister Thorwaldsen in einer seiner lieblichsten Schöpfungen, der Esmeralda. Die leichte, schwebende jugendliche Gestalt, das fast kindlich weiche Antlitz, die reizende Biegung des Nackens und der Arme machen einen wahrhaft harmonischen Eindruck von Schönheit und Grazie, einer Grazie, die mit einem süßen Hauch von Poesie übergoßen ist. — So mußte sich Viktor Hugo sein reizendes Zigeunermädchen, seine Esmeralda, geträumt haben.

In dieser Sammlung moderner Skulpturen besitzt die Venus von Canova den bedeutendsten Ruf, welcher wohl auch dadurch gesteigert ist, daß die schöne Schwester Napoleon I., die Prinzessin Paolina Borghese als Modell zu dieser Venus gedient hat. Daß die Fürstin Borghese eine schöne Frau war, hat ihre Mitwelt gebührender anerkannt, und dies muß auch die Nachwelt bei dem Anschauen dieser Züge zugeben; bei einer Venus aber pflegen wir an Gestalt und Gesicht einen höheren Maßstab anzulegen. Von der Liebesgöttin wollen wir bei der Fürstin Pauline Borghese die Liebe nicht ableugnen, mit der Göttin aber etwas zurückhalten.

Doch Canova war ein großer Künstler, und Paolina Borghese eine schöne Frau!

Villa Pamfili.

Draußen vor der Porta San Pancrazio dehnen sich auf dem Grund der einstigen Gärten des Kaisers Galba die Gartenanlagen der Villa Pamfili aus, welche in einem Umkreise von mehreren Meilen Wald- und Wiesenpartien, Blumenbeete und Wasserspiegel umfassen. Wie in den großen englischen Parks enthält der Garten bei der Villa Pamfili breite Fahrwege, auf denen man im Wagen tiefer in die schönen baumschattigen und wasserreichen Partien eindringen kann, welche durch Fußpromenaden nicht zu erreichen sind. Hier findet man überall die Kunst mit der Natur innig verschmolzen; erkennt man eben in einer dichten Kastanienwaldung, daß dieselbe durch die sorgliche Hand des Gärtners angepflanzt, so öffnet sich zwischen den Bäumen dem Auge wieder eine herrliche Aussicht auf die „ewige Stadt“ mit ihren Thürmen, und St. Peters gewaltige Kuppel tritt uns in einer Lichtung im Wald und Busch mehr als ein Mal in der ganzen Majestät ihres vollen Anblicks entgegen. In diesen Gärten findet man die meisten und schönsten Pinien Roms, obwohl der berühmte kleine Wald derselben bei dem ersten Angriff der Franzosen auf Rom im Jahre 1849 deren Feuerflüden zum Opfer fiel. Man hat zwar versucht, durch neue Anpflanzungen diesen Schaden wieder zu ersetzen, allein

wie viele, viele Jahre müssen vergehn, um den jetzt noch zarten Bäumen jene dichten Kronen zu geben, welche die früheren Pinien der Villa Pamfili so berühmt gemacht hatten.

Indem wir die breiten mit Alcen eingefassten Pfade nach der Villa einschlugen, bemerkten wir, wie sich Millionen kleiner Schnecken an und zwischen den starren spizen Blättern der Alcen festgesetzt hatten, diese gleichsam wie eine dunkle Vertenschnur einfallend. Sicher mußte doch diese Schneckengallerie den Pflanzen schädlich sein, und man sie daher zu vertilgen suchen; doch der Führer versicherte auf unsere deshalb an ihn gerichtete Frage, daß diese Schnecken abzuleben, gar keinen Erfolg hätten, indem sie schon am andern Tage in gleicher Menge wieder vorhanden wären.

Die Villa selbst enthält einige sehr schöne Antiken, unter denen besonders ein Gladius in Weibtracht, ein trefflich gearbeiteter Marsyas, eine sizende Cybele und ein Bacchus aus rosso antico genannt zu werden verdienen. Auch sind noch zwei sehr wohl erhaltene Sarkophage vorhanden, auf denen sich die Jagd des Meleager und Diana mit Endymion befinden.

Der alte Custode versicherte uns, daß die Villa noch im Besitze einer großen Merkwürdigkeit sei, welche zu besichtigen wir nicht verabsäumen dürften. Er führte uns nun mit einer gewissen Feierlichkeit durch die Laubgänge des Gartens nach einem dichten Gebüsch, aus dem die Mauern eines kleinen unansehnlichen Gebäudes hervorragten. Wir betraten dasselbe und befanden uns nun in einem jener alten Kolumbarien, welche die Umgegend Roms noch vielfach aufzuweisen hat. Das Mausoleum bei der Villa Pamfili war noch sehr wohl erhalten; die bunten Farben des einstigen Deckengemäldes traten deutlich hervor und an den Wänden befanden sich noch alle die kleinen hogenförmigen Nischen, in denen die Urnen mit der Asche der Verstorbenen beigelegt wurden.

Von einem schönen gußeisernen Gitter umschlossen, bildet der kleine Garten, welcher die Villa umgiebt, einen ganz abgeordneten Theil des weitläufigen Parks und ist auch nicht wie dieser dem freien Zugang des Publikums an einem bestimmten Tage der Woche geöffnet. Nur mit einer besondern Erlaubnißkarte ist der Eintritt in die Villa gestattet, deren Besitzer der Familie Doria angehörend, einer der reichsten römischen Fürsten ist. Sein herrlicher Palazzo am Corso birgt eine große Sammlung werthvoller Gemälde, und in der Campagna besitzt er bedeutende Landstrecken. Doch auch außerhalb des römischen Gebiets befinden sich seine Besitzungen; und ist der Fürst Pamfili einmal des alten Roms müde, dann trägt ihn ein leichtes Schiff sanft über die blauen Bogen des tyrrhenischen Meeres hin nach jenem goldumglänzten Golf, an dessen reizendem Gestade sich das stolze Genua erhebt. In dessen Mitte nimmt ihn dann der Palazzo Doria als Besitzer auf, jener Palazzo, der sowohl durch die klassische Schönheit seiner Lage am Meere, als durch das Andenken an den greisen Helden Andrea Doria so hochberühmt ist.

Neidenswerther Fürst Doria Pamfili! (Fortsetzung folgt.)

hervorgegangene Verfassung in nicht geringe Verlegenheit gefest, da es ihnen auch bei Ausübung ihres ganzen Scharfsinnes und aller ihrer philologischen Kenntnisse nicht gelingen wird, zwei Sprachen, die so nahe mit einander verwandt sind, wie die ruthenische und russische, etymologisch und grammatisch zu trennen. — Unter der ruthenischen Bevölkerung wird stark agitiert für Wiedereinführung der ruthenischen Sprache als Unterrichtssprache in den vier oberen Klassen des hiesigen ruthenischen Gymnasiums. Selbst die Schüler dieses Gymnasiums sind von dieser Agitation in dem Grade angesteckt, daß sie hartnäckig darauf bestehen, auf polnisch an sie gerichtete Fragen ruthenisch zu antworten. — Man erwartet hier nach Neujahr das Einrücken ungarischer Truppen nach Ostgalizien, dessen ruthenische Bevölkerung eine immer stärkere Hinneigung zu Rußland zeigt. Der erwarteten und selbst in militärischen Kreisen vorausgesehenen Truppenverstärkung wird polnischerseits die Einschüchterung der russischen Propaganda als Zweck untergelegt.

Großbritannien und Irland.

London, 31. Dezember, Nachmittags. In Merthyr-Tydvil (in Wales, Grafschaft Glamorgan) sind heute Nacht acht Fenier verhaftet worden, von denen einer angeblich ein Centrum und zwei andere Kapitäne in dem fenischen Bunde sein sollen.

Frankreich.

Paris, 29. Dezember. Die Politik Frankreichs hat sich in Italien befestigt; die Regierung wird den Papst nicht verlassen, den sie mit ihrem Schirm bedeckt hat, nachdem sie ihn der Revolution entrissen, und sie hat dem Ehrgeiz Italiens einen Streich gespielt, indem sie erklärte, daß dieses niemals die Hand auf Rom legen solle. Italien weiß, was Frankreich will, und wenn man einen Augenblick lang einen Streit fürchtete, so ist diese Furcht zu dieser Stunde schon beseitigt: der Krieg könnte nur aus der römischen Frage hervorgehen, wenn Preußen hinter Italien stelte; dieses ist aber zu gerieben, als daß es sich zum Mitschuldigen Italiens oder, richtiger gesagt, des Garibaldismus in einem wahnwitzigen Hader mit dem Papstthume machen sollte. Das Terrain wäre für Preußen zu schlecht gewählt, da dessen zehn Million Katholiken Petitionen für den Papst einreichen. So charakterisiert die „France“ heute die Tragweite der Petitionen für den Papst: sind dieselben wirklich auf die Kräftigung Frankreichs gegen Italien und auf Abschreckung Preußens von dem gefährdeten Bündnisse mit Italien berechnet, so begreift sich das genaue Register, daß die kirchlichen französischen Blätter über diese Demonstrationen am Rheine und an der Oder führen. Das Hoforgan schließt an diese Betrachtung eine neue Drohung gegen Preußen, falls es, nachdem es kommerziell und militärisch bereits den Main passiert sei, auch die Autonomie der Südstaaten bedroht. In dieser Hinsicht seien noch keineswegs die dunkeln Punkte verschwunden, für den Moment aber sei Preußen das einzige Land, das in naher Zukunft drohende Verwicklungen herbeiführen könnte. Die „France“ weist schließlich auf Rouher's letzte Rede hin, worin Preußen klar vorgezeichnet sei, wonach es sich zu richten hat: „Niemand wird nach Herrn Rouher's patriotischer Rede Zweifel haben, daß Frankreich seine nationalen Streitkräfte organisirt, um das zu dulden, was es in seinem Interesse und in seiner Würde beeinträchtigen könnte.“ Wenn die Franzosen der Meinung sein sollten, daß die Deutschen in der Ordnung ihrer Angelegenheiten auf Frankreichs „Einfluß und Würde“ Rücksicht nehmen müßten, so irren sie sich gründlich.

Paris, 30. Dezember. Gesetzgebender Körper. Fortsetzung. Die §§. 2 und 3 des Heeresreformgesetzes werden angenommen. Bei §. 4 bekämpft Berger die Stellvertretung in der mobilen Nationalgarde, und verlangt Zurückverweisung des Paragraphen an die Kommission, womit der Berichterstatter Gressier einverstanden ist. Picard fragt, ob neben der mobilen Nationalgarde die gegenwärtige Nationalgarde bestehen bleiben werde und ob man von der mobilen Nationalgarde unter denselben Bedingungen befreit werden könne als von der bestehenden. Der Staatsminister Rouher erwiderte: Seit Errichtung der Nationalgarde im Jahre 1831 hat man sich mit der Frage beschäftigt, wie dieselbe eventuell mobilisirt werden könne.

Das vorliegende Gesetz ist bestimmt, diese Aufgabe zu lösen. Dasselbe wird keineswegs einen täglichen Dienst auferlegen, wie die alte Nationalgarde. Vielmehr handelt es sich darum, für eine die ganze Nation betreffende Eventualität die Kadres vorzubereiten. Weder die Kommission noch die Regierung sind der Ansicht, daß die Dispensationen in der neuen Nationalgarde ebenso zahlreich sein dürfen, wie in der alten. Wenn jedoch die Stellvertretung unterlagert wird, so werden gewissen Kategorien von Bürgern Dispensationen erteilt werden müssen. Der Kriegsminister studirt gegenwärtig diese Frage; dieselbe muß jedoch der Lösung der Frage, betreffs der Stellvertretung in der mobilen Nationalgarde untergeordnet bleiben. Die Kammer beschloß Zurückverweisung des §. 4 an die Kommission.

Paris, 31. Dezember, Nachmittags. Der Kaiser empfing heute Mittag den preussischen Botschafter Grafen von der Goltz, welcher sein Beglaubigungsschreiben als Gesandter des Norddeutschen Bundes überreichte.

Die wiederholt auftretende Nachricht, daß Ritter Nigra demnächst Paris verlassen werde, stellt sich als unbegründet heraus.

Paris, 31. Dezember, Abends. Gesetzgebender Körper. Fortsetzung der Berathung des Heeresreformgesetzes. Der Präsident des Staatsrathes, Wuitry, erklärt, in Erwiderung auf die Bemerkungen Picard's und Guérault's, daß durch die neue mobile Nationalgarde die bisherige nicht aufgehoben werden solle. Gressier fügt hinzu, daß beide Nationalgarde ihre besonderen Attribute haben werden. Lambrecht und Bethmont halten es für nothwendig, vor §. 5. erst über §. 6. (Dauer der Jahresübungen in der mobilen Nationalgarde) schlüssig zu werden. Thiers erklärt sich gegen das Institut der mobilen Nationalgarde in der Zusammenfassung, wie dieselbe von der Regierung und der Kommission vorgeschlagen wird.

Paris, 31. Dezbr., Abends. Gesetzgebender Körper. Fortsetzung. Marquis d'Andelarre verlangt, die mobile Nationalgarde solle nicht nur eine Reserve, sondern sie solle gewissermaßen das Volk in Waffen und zur Vertheidigung des Landes stets bereit sein. Der Kriegsminister entgegnet, die Nationalgarde werde organisirt, um im Fall einer nationalen Krisis schnell mobil gemacht werden zu können. Thiers spricht noch einmal gegen die Vorlage. Dieselbe bezwecke, eine ganze Klasse von Bürgern unter verschiedenen Formen

dienstpflichtig zu machen. Redner protestirt gegen dieses System und verlangt Zurückverweisung des Artikels 5. an die Kommission. Das neue Gesetz leunruhe die Bevölkerung und werde die Armee schwächen statt zu stärken. Staatsminister Rouher weist den Vorschlag einer Vertagung zurück und verlangt sofortige Beschlussfassung. Bethmont glaubt, das Gesetz werde dem persönlichen Regiment, nicht aber der Nation Waffen in die Hände geben. Wuitry protestirt gegen diesen Ausdruck und entgegnet, was der Vorredner persönliches Regiment nenne, sei die wahre verfassungsmäßige Regierung. Die Debatte dauert fort.

„France“ meldet, die Königin von England habe heute den Grafen Bernstorff, und der Kaiser von Rußland gestern den Prinzen Reuß empfangen, beide in ihrer neuen Eigenschaft als officielle Vertreter des Norddeutschen Bundes.

Belgien.

Brüssel, 31. Dezember Morgens. Die „Indépendance Belge“ meldet, daß die Demissionsgesuche der Minister des Aeußern, des Innern und des Krieges angenommen worden sind. Die Minister der Finanzen und der Justiz verbleiben im Amte. Die neuen Minister sollen bereits designirt sein, doch sind die Namen derselben noch nicht bekannt geworden. Ob das Demissionsgesuch des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom Könige angenommen werden wird, ist noch unentschieden.

Italien.

Rom, 24. Dezember. Ein seit gestern an die Thüren der Basiliken gehetztes Edikt des Papstes macht viel von sich reden. Es verbietet den Frauen, in modischen Hüten die Kirchen zu betreten und schreibt ihnen sittsame Verschleierung vor. Dies Gebot ist die Vollziehung eines Breues, welches Pius IX. schon am 12. Oktober, und mitten unter dem Sturm der garibaldinischen Invasion an den Kardinal Patrizi erließ. Der Papst beklagt sich darin über die Korruption, welche in seiner, obwohl getreuen Stadt Rom überhand nehme, namentlich in Bezug auf das häufige Fluchen, auf die Nichtachtung der Feiertage, und das despektirliche Wesen in den Kirchen. Es erneuert daher die strengen Gesetze Leo's XII. und sagt: „Vielleicht ist die Hauptursache dieses Uebels, des Nicht-Respekts der Gotteshäuser, bei den Frauen zu suchen, welche, wenn sie in die Kirche gehen, sich wie zum Spaziergang oder zum Schauspiel schmücken, und für ihre Gestalt den Spiegel zu Rathe ziehen, ihr Mäntelchen nach außen werfen, den Fuß in ovalförmige Schuhe zwängen, und kurz und gut ihr ganzes Weibethum in auffallender Toilette zur Schau tragen; es wäre daher förderlich, diesem Unwesen einen Verein von achtungswürdigen edlen Frauen (höherer Stände, Signore) entgegenzustellen, welche durch ihr Beispiel und den Einfluß, den sie ausüben können, diesen Luxus mäßigen; denn er ist zugleich der Ruin der Familien und eines der stärksten Motive der Sittenverderbniß. Die Frauen sollen sich erinnern, daß es ihnen nicht wohl ansteht, die Blicke anderer durch Wadenpomp und bizarre Kostume auf sich zu ziehen, da der Prunk und das Bestreben, den Männern zu gefallen, Gott verhaßt ist, zumal in seinem Tempel u. s. w.“ Das Edikt bildet gegenwärtig den Gegenstand der Unterhaltung und der Kommentare in den römischen Salons, aber schwerlich wird es dort viele Profolyten machen. Es ist freilich nur zu wahr, daß der Luxus täglich größer wird, während das Elend in den unteren Klassen des Volks, wo Brodlosigkeit immer mehr Bettler erzeugt, selten so abschreckend an den Tag getreten ist, als in dieser unglücklichen Gegenwart. Trotzdem gehört ein patriarchalischer Glaube dazu, anzunehmen, daß Edikte der Regierung Sitten und Trachten in ihrer Gewalt haben.

Rom, 26. Dezbr. Der neue österreichische Gesandte, Graf Crivelli, hatte bis gestern seine Kreditivte dem Papste noch nicht übergeben. Dagegen wechselte er mit Mr. Berardi und dem Kardinal Antonelli verschiedene Geschäftsbefuche. Die Mission Crivelli's ist weniger schwierig, als sie manchem erscheint: im Vatikan wird man sich bitten lassen, wird Schwierigkeiten machen, man wird den Botschafter nicht ohne Ironie hören lassen, nicht der heilige Stuhl, sondern Se. apostolische Majestät habe ja doch das Konkordat so und nicht anders gewünscht und gewollt, am Ende aber wird man doch nachgeben. Die Ansprüche Roms in dieser Sache haben ihren Schwerpunkt nicht mehr in der Prinzipienfrage, auf Seiten des Staates steht neben den staatsrechtlichen Ansprüchen die persönliche Frage im Vordergrund.

Florenz, 30. Dezember. Das „Giornale di Roma“ spricht sich sehr anerkennend über die italienischen Blätter aus, welche sich an den Sammlungen des Peterspfennigs betheiligen und der Hingebung der italienischen Bevölkerung an das Papstthum Ausdruck verleihen. Dasselbe Blatt meldet ferner, daß der Papst zahlreiche Anerbietungen von Privatpersonen aus allen Theilen Italiens empfängt.

Florenz, 30. Dezember, Abends. In Kalabrien ist die Cholera ausgebrochen.

Italien. Rente 51, Napoleons'd'or 22, 72.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 2. Januar.

— Im Anschluß an die in unserer letzten Montags-Nummer enthaltenen neuen Postbestimmungen lassen wir eine fernere Bekanntmachung des General-Post-Amtes in Berlin vom vorgestrigen Tage folgen, betreffend die Versendung von Büchern, Drucksachen u. s. d. dieselbe lautet:

Wom 1. Januar 1868 ab treten hinsichtlich der Versendung von gedruckten, lithographirten, metallographirten u. s. w. Gegenständen — gegen ermäßigtes Porto zwischen den Postanstalten des Norddeutschen Bundesgebiets — folgende Erweiterungen ein:

- 1) Es ist die Versendung gebundener Bücher unter Streif- oder Kreuzband gestattet.
- 2) Die Adresse kann auf dem Streif- oder Kreuzbande oder auf der Sendung selbst angebracht sein. Der Sendung kann eine innere, mit der äußeren übereinstimmende Adresse beigefügt werden.
- 3) Die Versendung der bezeichneten Gegenstände gegen die ermäßigte Tare ist unzulässig, wenn dieselben nach ihrer Fertigung durch Druck u. s. w. irgend welche Zusätze — mit Ausnahme des Orts, Datums und der Namens Unterschrift, beziehungsweise Strichzeichnung — oder Aenderungen an Inhalte erhalten haben, wobei es keinen Unterschied macht, ob die Zusätze oder Aenderungen geschrieben oder auf andere Weise bewirkt sind, z. B. durch Stempel, durch Druck, durch Ueberkleben von Worten, Ziffern oder Zeichen, durch Punktieren, Unterstreichen, Durchstreichen, Austrabiren, Durchstechen, Ab- oder Ausschneiden einzelner Worte, Ziffern oder Zeichen u. s. w. Es sollen jedoch gestattet sein:

1) Anfriche am Rande, um die Aufmerksamkeit des Lesers auf eine bestimmte Stelle hinzulenken, und bei Preis-Kuranten, Kurszetteln und Handels-Circularen auch die handschriftliche Eintragung der Preise, sowie des Namens des Reisenden, ferner die handschriftliche oder auf mechanischem Wege bewirkte Aenderung der Preis-Ansätze, sowie des Namens des Reisenden.

4) Den Korrekturbogen kann das Manuscript beigelegt werden. Die bei Korrekturbogen erlaubten Zusätze, welche die Korrektur, die Ausstattung und den Druck betreffen, können in Ermangelung des Raums auch auf besonderen, den Korrekturbogen beigefügten Zetteln angebracht sein.

5) Die Anlegung eines Streif- oder Kreuzbandes bei Versendungen gedruckter u. Sachen ist nicht unbedingt erforderlich; vielmehr können dazu geeignete Drucksachen, deren Beschaffenheit im Uebrigen den Anforderungen an Sendungen unter Streif- oder Kreuzband entspricht, künftig auch einfach zusammen gefaltet zur Post geliefert werden.

Diese Erweiterungen, sowie die sonstigen Vorschriften wegen Beschaffenheit gedruckter u. Gegenstände, bei deren Versendung gegen moderirtes Porto, gelten auch bei den Postanstalten in demjenigen Theil des Großherzogthums Hessen, welcher nicht dem Norddeutschen Bunde angehört, sowie für den Postverkehr zwischen dem Gebiete des Norddeutschen Bundes, den süddeutschen Staaten: Bayern, Württemberg und Baden, sowie dem Kaiserthum Oesterreich und dem Großherzogthum Luxemburg.

Das Maximal-Gewicht für derartige Sendungen gedruckter u. Gegenstände beträgt 15 Loth, das Porto 4 Pfennige für je 2 1/2 Loth.

Bei Uscz existirt unter der Firma der Friedrichshaler Glasbütte eine sehr umfangreiche Glasfabrik, die sich bisher im Besitz der Herren Schönemann und Spinger befand. Wie die „Börs. Z.“ hört, ist man im Begriff, diese Fabrik unter Mitwirkung namhafter Berliner Kapitalisten in ein Aktien-Unternehmen umzuwandeln und dann den Betrieb auf einer noch wesentlich erweiterten Basis zu etabliren.

Bei dem Gymnasium zu Gnesen sind die Lehrer Dr. Teichmüller und Dr. v. Kozłowski zu Oberlehrern ernannt worden.

Das neue Bühnenjahr wurde in unserem Theater gestern mit einem von Fräulein Helbig kräftig gesprochenen gedankenvollen Prolog eröffnet, der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Das Haus war nur in den oberen Rängen gut besetzt.

[Der hiesige Beamten-, Spar- u. Hülfskassen-Verein] nahm in einer im vorigen Monat abgehaltenen Generalversammlung von dem Vorstande den Geschäftsbericht für das Verwaltungsjahr 1. Juli 1866/67 entgegen und ertheilte über die für diese Zeit gelegte, von drei Gesellschafts-Mitgliedern revidirte Rechnung die Decharge. Wir entnehmen dem Rechnungsbericht des segensreich wirkenden Vereins nachstehende Angaben bezüglich des Geldverkehrs desselben während der genannten Zeit.

- 1) An aktiven Mitgliedern zählte der Verein vom 1. Juli 1866 328; ausgeschieden sind im Laufe des Jahres 1866/67 51, dagegen neu zugetreten 36, so daß das neue Geschäftsjahr mit 313 Mitgliedern beginnt.
- 2) An laufenden Beiträgen war ult. Juni 1866 ein Bestand vorhanden von 2830 Thlr.; eingezahlt wurden 830 Thlr.; zurückgezogen 720 Thlr. und verblieb, nach Aufschreibung der nicht abgehobenen Zinsen und Dividende ein Bestand von 3180 Thlr.
- 3) An freiwilligen Einlagen war ult. Juni 1866 ein Bestand verblieben von 7970 Thlr.; an neuen Einlagen wurden gemacht 4740 Thlr.; zurückgezogen 3290 Thlr. und verblieb gleichfalls nach Aufschreibung der nicht abgehobenen Zinsen und Dividende, ein Bestand von 10,120 Thlr., wovon 4950 Thlr. aktiven Mitgliedern, 5170 Thlr. Nichtmitgliedern gehören.
- 4) Der Reservefond — juridisch gestellt für mögliche Ausfälle bei der Rückgewähr von Darlehen — hatte ult. Juni 1866 Bestand 410 Thlr.; die neuen Einnahmen betragen 220 Thlr., mithin Bestand 630 Thlr.
- 5) An Zinsen und zu Verwaltungskosten blieb ult. Juni 1866 Bestand 10 Thaler, die neue Einnahme betrug 1490 Thaler, zusammen 1500 Thlr.; daraus wurden vorweg die faktischen Verwaltungskosten bestritten mit 350 Thlr.; an die Mitglieder an Zinsen und Dividende für ihre Einlagen vertheilt 1020 Thlr.; der unvertheilte Betrag von 130 Thlr. an Bestand in das neue Jahr zur künftigen Vertheilung übernommen.
- 6) An Darlehen standen ult. Juni 1866 aus 9560 Thlr.; die neuen Bewilligungen betragen 12,470 Thlr., zurückgezahlt wurden 9770 Thlr., so daß am Schlusse des Jahres 12,60 Thlr. Darlehen unter den Gesellschaftsmitgliedern mit bis auf 5 Jahre ausgedehnte Rückzahlungsfristen resp. Raten ausstehen. Die im Rechnungsjahre gewährten Darlehen vertheilen sich rückichtlich ihrer Höhe in nachstehender Weise; es wurden gezahlt: 3 à 10 Thlr.; 24 à 20 Thlr.; 43 à 30 Thlr.; 23 à 40 Thlr.; 16 à 50 Thlr.; 12 à 60 Thaler; 5 à 80 Thlr.; 19 à 100 Thlr.; 10 à 200 Thlr.; 7 à 300 Thlr.; 3 à 400 Thlr. und 2 à 500 Thlr.

[Ueber die Entwicklung der städtischen Gasanstalt.] Die städtische Gasanstalt, im Jahre 1857 eröffnet, ist nunmehr 10 Jahre im Betriebe, und es verlohnt sich wohl eines Rückblickes auf die Entwicklung und die Fortschritte der Anstalt in dem ersten Jahrzehnt ihres Bestehens. Die nachfolgenden Zahlen werden darthun, daß es der Kommune zum Segen gereiche, als ihre Vertreter damals beschloffen, die Stadt solle den Bau selbst ausführen und den Betrieb selbst leiten, abweichend von anderen Städten, welche die Gasanstalten der Privat-Spekulation übertragen und sich durch langjährige lästige Verträge binden ließen. Unternehmend wagte damals die städtische Verwaltung, ein Kaufkapital aufzunehmen und die Stadt mit Schulden zu belasten; heute kann sie mit Freuden auf ihr selbst geschaffenes Werk sehen, welches sichere Aussichten bietet, der Kommune resp. dem Stadtfiskus in nicht zu langer Zeit einen bedeutenden Zuschuß zu den Einnahmen zu gewähren, was um so erfreulicher ist, als unsere Einnahmen nicht in dem Grade wachsen, wie die Ausgaben zur Befriedigung der sich immer mehr steigenden Anforderungen, welche an die Provinzial-Hauptstadt mit ihren modernen Einrichtungen gemacht werden.

Die bedeutend der Gasconsum und im Einklange damit die Gasproduktion sich im Laufe der 10 Jahre gesteigert, werden folgende Zahlen beweisen: Es war nämlich der Jahreskonsum von 1857—58 11,309,000 Kubikfuß, von 1858—59 13,632,000 Kubf., von 1859—60 14,213,000 Kubf., von 1860—61 16,328,900 Kubf., von 1861—62 17,609,000 Kubf., von 1862—63 19,650,000 Kubf., von 1863—64 22,200,000 Kubf., von 1864—65 27,400,000 Kubf., 1865—66 28,478,000 Kubf. und vom 1. Juli 1866 bis zum 1. Juli 1867 31,800,000 Kubf. Der niedrigste Tageskonsum war im vorigen Sommer 30,000 Kubf., der höchste Konsum an einem Tage im verfloffenen Dezember 160,000 Kubf.

Obgleich in dem Zeitraum dieser 10 Jahre verschiedene neue Leuchtstoffe, wie Solaröl, Photogene und Petroleum auf den Markt gekommen, so haben dieselben die enorme Steigerung des Gasconsums doch nicht hemmen können, und selbst in diesem Herbst, wemgleich das Petroleum auf einen außerordentlich niedrigen Preis gesunken, ist die Steigerung nicht unterbrochen worden, denn es ist der Arbeitskraft der Gasanstalt kaum möglich gewesen, die an sie ergangenen Bestellungen auf Neueinrichtungen und Erweiterungen nach Wunsch zu effectuiren. Es ist dies jedenfalls ein sicheres Zeichen, daß sich das Publikum immer mehr an das Gasbrennen gewöhnt, und der Grund dafür darf wohl in der größeren Bequemlichkeit, der Billigkeit im Verhältniß zu andern Leuchtstoffen von gleicher Leuchtkraft und in der geringeren Gefahr gesucht werden.

In letzterer Beziehung muß hier erwähnt werden, daß während der verfloffenen 10 Jahre nur drei Gasexplosionen in der Stadt vorgekommen sind, die, einige Brandwunden, welche Unvorsichtigkeit davongetragen, abgerechnet, im Ganzen für die Betroffenen glücklich abgelaufen sind. Es dürfte ferner erwähnenswerth sein, daß in der Gasanstalt selbst — und das kann wohl als Ausnahme hingestellt werden — noch nicht die geringste Störung vorgekommen ist; 10 Jahre hindurch ist sie mit ihrer vulkanischen Ladung von sicherer, vorsichtiger Hand an allen gefährlichen Punkten ohne Unfall vorbeigeführt worden. Rückichtlich dieser erfreulichen Geschäftsentwicklung und der sie begleitenden guten Resultate in finanzieller Beziehung hat die städtische Verwaltung zu verschiedenen Malen es angemessen erachtet, die Gaspreise zu ermäßigen. Die Gaspreise waren von 1857 bis 1859 3 1/2 Thlr. für 1000 Kubf. preuß., von 1860 bis 1862 3 Thlr. pro Mille, von 1863 bis 1864 2 2/3 Thlr. pro Mille, und von 1864 bis jetzt 2 1/2 Thlr. für 1000 Kubf. Gas.

Eine neue Ermäßigung des Gaspreises ist für jetzt nicht zu erwarten, da die städtische Verwaltung bekanntlich, um nicht die Kämmereifelle resp. die Kommunalsteuern direkt zu belasten, beschloffen hat, das Defizit in den Betriebskosten der Wasserwerke aus dem Reinertrage der Gasanstalt zu decken. Der Zuschuß, den die Gasanstalt jährlich leistet, beläuft sich auf ca. 8000 Thaler. Außerdem stehen der Gasanstalt aber auch bedeutende Ausgaben von vielleicht 18 bis 20,000 Thlr. für eigene Erweiterungsbauten bevor. Durch den gestei-

geren Betrieb hat sich nämlich die Nothwendigkeit herausgestellt, sowohl die Gasreinigungs-Apparate zu vermehren, als einen neuen Gasometer zu erbauen, und es soll mit diesem Bau schon im nächsten Frühjahr begonnen werden.

Was den generellen Finanzstandpunkt der Gasanstalt betrifft, so sind von den ursprünglich zum Bau der Anstalt emittirten 140,000 Thlr. 4 pCt. und 100,000 Thlr. 5 pCt., zusammen also 240,000 Thlr. Stadtobligationen mit ultimo December v. J. bereits 68,000 Thlr. amortisirt und außerdem ca. 60,000 Thlr. Reservekapital in Wertpapieren hinterlegt.

Ohne Rücksicht auf das Reservekapital werden bei der regelmäßigen Amortisation die Schulden in dem Jahre 1882/83 getilgt sein, so daß alsdann die Gasanstalt einen erheblichen Zuschuß zu den übrigen Verwaltungskosten der Kommune gewähren und dadurch die Steuerlast vermindern wird.

Da eben bereits der Wasserwerke gedacht ist, so dürften über dieselben folgende Notizen hier gleichfalls am Platze sein.

Wie die Gasanstalt, so sind die Wasserwerke von der Stadt durch Emission von 160,000 Thln. 5proz. Stadtobligationen errichtet. Die Maschinen und Filter befinden sich auf dem Grundstück der Gasanstalt.

Da die Wasserwerke von außerordentlicher Wohlthat für die Stadt sind, wird allseitig anerkannt; ihr Entfallen aber verdanken sie lediglich dem Bestehen der Gasanstalt, denn gewiß hätten es anders die städtischen Behörden nicht unternehmen können, Wasserwerke zu erbauen, welche auf eigene Rechnung und den Zuschuß aus den direkten Einnahmen der Kammereikasse angewiesen wären.

[Wieder ein Balkenbrand.] In der ersten Etage des Hauses am alten Markt Nr. 60. gerieth gestern Nachmittag gegen 5 Uhr das Thürfutter einer Alkovee in Brand. Bei Löschung des Feuers zeigte sich, daß ein Balken unmittelbar an dem Schornstein des alten Gebäudes lag und die Ursache zu dem Feuer gegeben hatte.

[Feuer; Jagd] Am 29. v. M. gegen 8 Uhr Abends brach in dem Dorfe Alt-Lubosch (hiesigen Kreises) Feuer aus und es wurden dadurch zwei Bauerthöfen mit sämtlichen Vorräthen total nieder-

gebrannt. Die Entstehung des Feuers wird einstimmig rucklosen Händen zugeschrieben.

Unsere Jagdpächter finden in diesem Jahre nicht ihre Rechnung; — Hasen giebt es namentlich weit weniger, als im vorigen Jahre. Auf dem nahe der Stadt belegenen Territorium, wo beim vorigjährigen Kesseltreiben 107 Hasen geschossen, wurden am 27. v. M. nur im Ganzen 30 derselben erlegt.

† Maschkeow, 29. Dezember. Ein Knecht, der von seinem Brotherrn beauftragt war, eine Kiesgrube anzulegen, wurde dabei verschüttet und von Schnee- und Eismassen erdrückt. Sein Brotherr veranstaltete ihm ein ehrenvolles Begräbniß.

Die Erfahrung und Ueberzeugung

haben schon längst gezeigt, welche Diätmittel bei Angriff der Brust und Lunge am sichersten mit Erfolg zu gebrauchen sind.

Aus D a m o i l l e (b. Cure in Frankreich) 1867. Ich habe am 30. März 1862 den ersten Gebrauch von Hoff'schem Malzextrakt gemacht. Meine Frau konnte damals nur mit allergrößter Mühe verdauen, und war aufs Höchste abgemagert. Der Gebrauch des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers (Berlin, Neue Wilhelmstraße 1) that ihr außerordentlich wohl.

Von sämtlichen wohlberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikanten halten stets Lager: in Posen General-Depot und Haupt-Niederlage bei Gebr. Plesner, Markt 91., Niederlage bei H. Neugebauer, Wilhelmstraße 10.; in Wengrowitz Herr Th. Wohlgemuth; in Neutomysl Herr Ernst Tepper; A. Jaeger, Konditor in Grätz.

Angelommene Fremde

vom 2 Januar.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Hamburger aus Breslau, Jonas und Müller aus Berlin, Cantowig aus Stargardt, Glässer aus Lengensfeld, Speyer aus Frankfurt und Bach aus Mainz, die Rittergutsbesitzer Windell aus Sroczin, Berndt aus Pianowo und v. Koscielski aus Bromberg, Baumeister Schulz aus Kosten, Lieutenant Wiczynski aus Gruszyn, die Avantagours v. Srenz aus Berlin und Prall aus Dittorowo.

BERNSTEIN'S HOTEL. Dr. Reimann aus Neuenburg, die Kaufleute Ehrlich aus Berlin, Flatow aus Konin, Kamlock aus Slogau und Negab aus Bissa, Apotheker Wafke aus Breslau.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Lieutenants Hanstein und Kauffuß aus Roggen und v. Bodemann aus Berlin, Katasterkontrolleur Glieden aus Schroda, die Kaufleute Bestner aus Bremen, Stahr aus Elbing und Weinberg aus Bunzlau.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Stof aus Sarbia und v. Wilkonski aus Morla, Administrator Bronsch aus Schrimm, Gutsbesitzer Schulz aus Brody, die Kaufleute Stüber aus Dersitz und Neustadt.

OREMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rentier v. Ciromski aus Byczkowice, die Kaufleute Meyer aus Stettin und Lenin aus Neustadt, Sugot aus Punitz.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Meier und Heimann aus Berlin, Redert aus D. Eylau, Holz aus Elbing, Landsberg aus Bissa, Dothorn und Guttmann aus Breslau, Winkler und Dammann aus Köln, Dobryn aus Leipzig, Stoffregen aus Lyon und Weber aus Danzig, Rentier Golbe aus Br. Stargardt, Frau Rittergutsbesitzerin Schmädde aus Sniecisto, Inspektor Gutowski aus Smilowo.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Wiazynski aus Pawlowo, v. Kuitowski aus Piotrkowice, Koscielski nebst Frau aus Smilowo und v. Sawicki aus Rybno.

HOTEL DE PARIS. Die Eigentüher Perzynski aus Schrimm und Bogusz aus Stotnik, Gutsbesitzer Dobrogaiski aus Biskupice, Bürgermeister Humpe aus Schrimm.

BAZAR. Bürger Soleniewicz aus Snesen, Gutsbesitzer Sakzewski aus Kleszewo.

DREI LILLEN. Bäurendiatar Koczorowski aus Samter, Deonom Bogunkowski aus Bialcz, Schafzüchter Geilert aus Lubosin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Auskündigung von Rentenbriefen der Provinz Posen.

In der heute öffentlich bewirkten Auslosung der zum 1. April 1868 zu tilgenden Rentenbriefe der Provinz Posen sind die in dem nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Littern und Nummern gezogen worden, welche den Besitzern unter Hinweisung auf die Vorschriften des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850, §. 41. n. ff. zum 1. April 1868 mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Rentenbriefe in kourssähigem Zustande, mit den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zinskupons Ser. III. Nr. 4. bis 16. und Talons, von dem gedachten Kündigungstage an, auf unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Rentenbriefe können unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt und unter Beifügung einer vollständigen Quittung eingeschickt und die Ueberendung der Valuta kann auf gleichem Wege, jedoch nur auf Gefahr und Kosten des Empfängers, beantragt werden. Posen, am 14. November 1867.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Posen.

Verzeichniß

der am 14. November 1867 ausgelosten und am 1. April 1868 fälligen Posener Rentenbriefe.

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Litt. A. zu 1000 Thlr. 43 Stück.					
58	765	1977	2889	3683	7302
78	823	2150	2893	4102	8766
114	842	2170	3016	4293	9124
125	1069	2173	3102	4334	
271	1070	2254	3121	4369	
304	1128	2371	3160	4733	
507	1131	2400	3167	4746	
713	1815	2504	3515	5442	
Litt. B. zu 500 Thlr. 12 Stück.					
561	677	1456	1672	1738	2149
577	1102	1479	1724	1857	2391
Litt. C. zu 100 Thlr. 39 Stück.					
44	997	2187	2925	4625	6914
169	1269	2427	3222	5129	7186
244	1335	2512	3591	5656	7946
838	1386	2543	3605	5880	8315
943	1392	2558	3624	6015	
959	1500	2601	4163	6116	
966	1940	2894	4272	6156	

Litt. D. zu 25 Thlr. 30 Stück.
161 1154 1712 2032 3056 4258
308 1302 1770 2047 3342 4466
340 1371 1874 2303 3640 4630
460 1483 1929 2459 3939 5210
668 1486 1968 2707 4019 5339

Litt. E. zu 10 Thlr. 17 Stück Nr. 7235 bis 7251 inkl.

Anmerkung. Sämtliche Rentenbriefe Litt. E. Nr. 1. bis 7251. inkl. sind verlost resp. gekündigt.

Bekanntmachung. Bei der heutigen Auslosung der am 1. April 1. einzulösenden hiesigen Kreisobligationen sind folgende Nummern gezogen worden, die hiermit gekündigt werden: I. Lit. B. a 100 Thlr. 3 Stück: Nr. 26. 46. 66. II. Lit. C. a 50 Thlr. 15 Stück: Nr. 125. 267. 286. 302. 317. 325. 341. 353. 369 378. 381. 420. 513. 528. 546. III. Lit. D. a 25 Thlr. 145 Stück: Nr. 17.

Monats-Uebersicht der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen.

Activa.	
Geprägtes Geld	Thlr. 321,960.
Noten der Preussischen Bank und Kassen-Anweisungen	2,360.
Wechsel	1,303,070.
Lombard-Bestände	543,470.
Effekten	8,470.
Grundstück und diverse Forderungen	43,500.
Passiva.	
Noten im Umlauf	Thlr. 936,370.
Forderungen von Korrespondenten	6,440.
Verzinsliche Depositionen mit zweimonatlicher Kündigung	74,600.
Posen, am 31. Dezember 1867.	
Die Direktion. Sit.	

Offene Lehrerstelle. An der hiesigen Realschule erster Ordnung ist zu Ostern k. J. die mit 500 Thlr. jährlich dotirte Stelle eines ordentlichen Lehrers zu besetzen. Wir fordern zur baldigen Bewerbung unter Beifügung der Zeugnisse hiermit auf und bemerken, daß die facultas docendi im Französischen und Lateinischen für die höheren Klassen genügt, Lehrfähigkeit im Polnischen erwünscht ist. Pawiez, den 28. Dezember 1867. Der Magistrat.

Spiritus-Auktion. Circa 65 Berl. Sonnen-Spiritus mit Saß, ohne Saß sollen öffentlich meistbietend, bei gleich baarer Bezahlung und freier Lieferung bis Grätz oder Pinne, verkauft werden. Es steht dazu Termin auf Montag den 6. Januar 1868 Vormittags 10 Uhr loco Wajowo b. Kuslin an, wozu Kauflustige einladet Die Guts-Administration Wajowo. Scholls.

25. 30. 41. 58. 60. 67. 70. 76. 80. 84. 90.
99. 103. 113. 116. 120. 131. 136. 140. 142.
147. 154. 165. 180. 192. 204. 215. 218. 232.
267. 271. 287. 292. 299. 311. 350. 361. 371.
376. 387. 426. 443. 465. 476. 486. 496. 506.
521. 544. 645. 653. 658. 688. 705. 727. 736.
742. 749. 751. 755. 759. 770. 779. 786. 791.
801. 807. 819. 822. 839. 865. 874. 880. 886.
889. 895. 907. 912. 917. 940. 950. 966. 971.
988. 995. 1001. 1012. 1028. 1045. 1047.
1053. 1067. 1071. 1087. 1095. 1099. 1104.
1117. 1124. 1143. 1179. 1185. 1199. 1200.
1237. 1255. 1268. 1271. 1285. 1291. 1375.
1386. 1394. 1407. 1410. 1427. 1439. 1493.
1523. 1534. 1558. 1570. 1588. 1614. 1657.
1690. 1706. 1728. 1738. 1739. 1740. 1747.
1771. 1785. 1801. 1802. 1812. 1856. 1942.
2015. 2017. 2088. 2121. 2200.

Aus der Auslosung vom 28. September v. J. sind folgende Obligationen bis jetzt nicht eingeliefert worden, weshalb daran erinnert wird. Lit. C. a 50 Thlr. Nr. 51. Lit. D. a 25 Thlr. Nr. 122. 279. 342. 346. 415. 1165. 1763. 1765. 1767. 1865. Referat, den 11. September 1867. Königlich Landrath. S. B.

Przegląd miesięczny Banku prowincjalnego X. W. Poznańskiego. Activa. Pieniądz bity 321,960 Tal. Banknoty pruskie i bilety kasowe 2,360 - Weksle 1,303,070 - Remanenta Lombardu 543,470 - Effekta 8,470 - Kamienica i rozmaite pre-tensye 43,500 - Passiva. Noty w biegu będące 936,370 Tal. Pretensye od Korrespondentów 6,440 - Depozyta przynoszące procent z miesięcznym wypowiedzeniem 74,600 - Poznań, dnia 31. Grudnia 1867. Dyrekcya. Sit.

Bekanntmachung. Zum Verkauf von (meist) Kiefern Bau-, Nutz- und Brennholz aus den Schlägen des Wirtschaftsjahres 1868 in der Oberförsterei Woschin nach dem Meistgebot unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen stehen pro I. Quartal 1868 folgende Termine an: a) Bei freier Konkurrenz im Degen-schen Gashofe in Woschin, von Morgens 9 Uhr ab: 1) aus den Schugbezirken Kraykowo und Grzybno am 27. Januar, 24. Februar und 23. März 1868, 2) aus den Schugbezirken Rogalin, Puszczykowo, Woschin am 28. Januar, 25. Februar und 24. März 1868, 3) aus dem Schugbezirk Chomuszyne im Kahlischen Gashofe in Sien-szewo von Morgens 10 Uhr ab: am 5. Februar und 9. März 1868, 4) aus den Schugbezirken Dolzisz, Przednia u. Woszczki im Ciel-nickischen Gashofe in Dolzisz Morgens von 9 Uhr ab: am 10. Februar und 16. März 1868, 5) aus dem Schugbezirk Louisenhau im Linderischen Coulisement

daselbst v. 10 Uhr Morgens ab: am 24. Januar und 30. März 1868. b) Bei beschränkter Konkurrenz im Degen-schen Gashofe in Woschin von Morgens 9 Uhr ab aus den Schugbezirken Kraykowo, Grzybno, Rogalin, Woschin, Puszczykowo und Chomuszyne am 20. Januar und 2. März 1868. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Aufmaahregister des Bauholzes einige Tage vor dem Verkauf in der hiesigen Registratur eingesehen werden können und die betreffenden Voranschreibern angelesen sind, die zum Verkauf gestellten Holz auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen. Ludwigsberg, den 31. Dezember 1867. Der königliche Oberförster. Krüger.

Die Unterzeichneten beehren sich hiermit, zum Sonntag den 5. Januar 1868 Nachmittags 3 Uhr sämtliche Wähler des Obornik-Posener Wahlkreises nach Obornik in den Marquardt-schen Gashof einzuladen, wo unser Abgeordneter, Herr Witt-Bogdanowo, die Güte haben wird, Redenschaft über das Wirken des Land-tages in dieser Session abzulegen. E. Jeschke, W. Luther, Bialezin, Lopuchowo.

P. P. Hierdurch beehren wir uns, Ihnen anzuzeigen, daß das von uns bisher unter der Firma

Pick & Spanier geführte Glasgeschäft mit sämtlichen Activis und Passivis nach freundschaftlichem Uebereinkommen vom heutigen Tage ab an unsern Herrn Robert Pick übergegangen ist und er das Geschäft im bisherigen Umfange unter der Firma

Robert Pick fortsetzen wird.

Indem wir für das uns bisher geschenkte Vertrauen unsern besten Dank ab-statten, bitten wir, dasselbe nunmehr auch unserm Herrn Robert Pick angedeihen zu lassen, der es in vollem Maße rechtfertigen wird. Mit Hochachtung Robert Pick, Menno Spanier.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir vom 1. Januar 1868 ab unsere General-Agentur für die Provinz Posen Herrn Stadtrath G. Plate, bisher in Bissa, jetzt in Posen, Bureau Mühlenstraße Nr. 14 a. übertragen haben und bitten, in allen unser Feuer- und Lebens-Versicherungs-Geschäft betreffenden Angelegenheiten sich gefälligst an denselben zu wenden. Berlin, am 1. Januar 1868.

Liverpool & London & Globe-Versicherungs-Gesellschaft. Der General-Bevollmächtigte für das Königreich Preußen. Dr. G. A. Schellenberg.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß vom Jahre 1868 ab wir die Ur-rechnungen in halb-jährlichen Terminen ausstellen werden. Die Apothekenbesitzer in Posen. Brandenburg. Elsner. Jagielski. Kirschlein. Mankiewicz. Pfuhl. Reimann.

Guts-Verkauf. Ein Gut von 110 Morgen durchweg Weizen-Boden I. Klasse, guten Wirtschafts-Gebäuden, das Wohnhaus neu und massiv, 1/8 Meile von einer Chaussee, in der besten Kultur, im Kreise Obornik, ist umständshalber sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei dem Kaufmann M. Glowinski in Obornik. Ein Wohnhaus in der Stadt Rostrzyn belegen, in der Straße am Markt, ist aus freier Hand zu verkaufen. L. Wysogórski.

Geld! Gute Hypotheken auf Grundstücke hies. Stadt u. ländl. Besigungen werden zu kaufen gesucht durch Hermann Fromm, Gr. Ritterstraße 7.

Beachtenswerth. Syphilis und Schleimflüsse der Genitalien werden geheilt durch Specialarzt Dr. Kirchhoffer in Rappel bei St. Gallen (Schweiz). Privat-Entbindungshaus, konzessionirt mit Garantie der Distrikten. Berlin, Gr. Frankfurterstr. 30. Dr. Voeko. Posen, den 1. Januar 1868.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß vom Jahre 1868 ab wir die Ur-rechnungen in halb-jährlichen Terminen ausstellen werden. Die Apothekenbesitzer in Posen. Brandenburg. Elsner. Jagielski. Kirschlein. Mankiewicz. Pfuhl. Reimann. (Beilage.)

Briefe und alle Postfächer bitte ich mir vom 1. Januar 1868 an des ermäßigten Portos wegen franko einzusenden und erwähne dabei, daß in Folge meiner Kündigung im August 1867 ich meine Stellung als Generalagent der Liverpool & London & Globe per Neujahr 1868 aufgabe und Angelegenheiten obiger Versicherungs-Gesellschaft nicht mehr an mich zu adressiren sind.

C. J. Kleinow,

in Firma C. J. Kleinow & Co.

Announce.

Meine hier in Samter am Markte in der früheren Buchhandlung des Hrn. Julius Peiser neu eingerichtete

Mehl-Niederlage

aus der Turbinen-Mühle Rowanowto b. Dobornik und

Vorkost-Handlung

en gros & en détail in bester und verschiedener Qualität empfehle ich meinen geehrten Geschäftsfreunden zur geneigten Beachtung.

Hirsch Nathan.



Gesellschafts-Roben,

Ball-Roben,

Beduinen,

Mignons,

Ball-Fächer,

Baskettikks,

Kapotten,

Ball-Korsetts,

Ball-Krinolinen

in den elegantesten, neuesten Genres.

Posen, Markt Nr. 63.

Robert Schmidt

Vorm. Anton Schmidt.

Dr. Pattisons

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh. In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. Amalie Wutke, Wasserstr. 8/9.

Eine Orgel,

ganz neu, vom besten Material sehr sauber und dauerhaft gebaut, mit folgenden Stimmen versehen:

- 1) Principal 8 Fuß, 2) Flautetraverse 8 Fuß, 3) Salicional 8 Fuß, 4) Octave 4 Fuß, 5) Flöte 4 Fuß, 6) Subbass 16 Fuß (Pedal).

ist billig zu verkaufen und Näheres durch P. F. Wessel, Instrumenten-Fabrik in Breslau, Reuschestraße, im Schwerte zu erfahren

Koh-Eis

Konfervire ich seit 9 Jahren ohne Keller, ohne jeglichen Bau von Winter zu Winter in großer Menge mit 1 Thaler jährlicher Untosten. Diese leichte Methode ist überall auszuführen und ertheile gegen Franko-Einsendung (Post-Anweisung genügt) von 1 Thaler genaue Anweisung, wie auch über wichtige Verbesserungen schon bestehender Eiseller.

Platow in Westpreußen.

Fr. Auring, Höteller.

Amtliches Attest.

Die billige und praktische Eis-Konfervirung des Hrn. Fr. Auring habe ich seit Jahren beobachtet und kann dieselbe als leicht ausführbar und auf richtigen Grundfäßen basierend Jedem empfehlen.

(L. S.) Dr. Weiss, königlicher Kreisphysikus.

Amon, königlicher Kreis-Baumeister.

Fr. gr. Kiel. Speckbündlinge empf. Kleitchoff.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluss der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Avis für Fuhrwerksbesitzer!

150 Stück starke beschlagene Eichen sollen vom Wojnowicer Walde bei Stenzewo gegen gutes Fuhrerlohn nach Posen angefahren werden. Fuhrunternehmer wollen sich recht bald dieferhalb Graben 8. im Komtoir melden.

Holzverkauf.

Es sind zu verkaufen in den Forsten: a) Pogrybow, dicht an der Ostrowo-Krotoschiner Chaussee gelegen, 4000 Eichenstämme bis zu 40' lq. u. 24' Durchm., b) Jedlee, 1 1/2 Meile von Pleschen und 1/2 Meile von der Chaussee entfernt, 1000 Kiefernstämme bis 80' hoch. Näheres beim unterzeichneten Dominium. Dominium Sliwniki per Stalmirzyce.

Holzverkauf.

Im Gyganter Walde bei Nela werden gesunde Eichen zu Schirholz, für Stellmacher sich eignend, durch den Förster Mayer billig verkauft.

Ein bis drei Hundert Sammel werden gekauft vom Domin. Lagiewniki bei Alecto.

Diese seit 20 Jahren bestehende Fabrik liefert alle Sorten Spielkarten, deren Vorzüge in eleganter Ausstattung und größter Haltbarkeit bestehen, zu üblichen Preisen. Preiskourant franko gegen franko. Wiederverkäufern höchstmöglicher Rabatt.

Theerseife, von den Autoritäten der Medizin empfohlen als wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten. Vorräthig in Städten a 5 Sgr. in Elsmers Apotheke.

Für Wiederverkäufer: Emser Pastillen, aus den Salzen des Emser Brunnens bereitet.

Bichy-Pastillen, aus den Salzen des Bichy-Wassers bereitet, in eleganten Schachteln verpackt mit Gebrauchsanweisung, enthaltend je 40 Stück, circa 4-4 1/2 Loth schwer, mittelst Maschine sauber gepreßt, mit Stempel.

Soda-Pastillen, (Natriumcarbonat) bekannt als gesündestes Mittel gegen Magensäure etc.

in eleganten Schachteln verpackt mit Gebrauchsanweisung, enthaltend je 32 Stück, circa 3 1/2 bis 4 Loth schwer, mittelst Maschine sauber gepreßt, mit Stempel. Alle Arten Pastillen lasse ich auf Bestellung binnen kurzem anfertigen.

Die Mineralwasser-Fabrik von Dr. Otto Schür in Stettin.

A. R. Günthers Benzoë-Seife Diese chemisch reine Seife ist das anerkannt beste und wirksamste Schönheitsmittel und beseitigt in kurzer Zeit ganz sicher alle auch veraltete Hautkrankheiten, enthält die feinsten heilkräftigsten Wohlgerüche und ist daher auch eine ganz vorzügliche Rasir- und Badeseife, giebt der Haut die jugendliche Frische, Weichheit und Zartheit wieder und befördert, auch als Kopfhaut-Reinigungsmittel angewendet, durch ihre nervenstärkenden Bestandtheile den Haarwuchs ungewöhnlich. Vorräthig a Stück 5 Sgr.

in Posen in Elmer's Apotheke, in Grätz bei L. Meyer, in Breschen bei H. Winzewski, in Kurnik bei A. Boas.

Pfannkuchen, einige Male täglich frisch von heute ab empfiehlt die Konditorei

A. Pfitzner am Markt.

Hamburger "koschere" Fleischwaren in großer Auswahl empfiehlt

F. Fromm, Sapiehaplatz 7.

Kochsalz, direkt aus der Saline bezogen, empfiehlt zu billigen Preisen

H. Manard in Bentschen.

Leb. Hecht u. Band. Donnerst. N. b. Kleitchoff.

Pr. Loose, S. Goldbergs Lotterie-Comptoir, Monbijoupl. 12. Berlin.

Preussische Lotterie-Loose

verkauft und versendet am billigsten Sutor, Landsbergerstr. 47. Berlin.

Die allein correcten täglichen Gewinnlisten

zu der am 8. Januar beginnenden 137. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie erscheinen wie bisher sofort an jedem Ziehungstage. Abonnementspreis bei Franko-Zusendung nach außerhalb 1 Thlr. 5 Sgr. Franko-Bestellungen werden rechtzeitig erbeten.

H. C. Hahn in Berlin, Ritterstraße 84. Herausgeber d. tägl. Gewinnlisten d. Königl. Pr. Klassen-Lotterie.

Loose zur Frankfurter Lotterie, Ziehung 8. Januar, offeriren

Gebr. Jablonski, Breitestr. 22.

für Reisende und Auswanderer.

Bermittelt meiner General-Agentur finden gleich den vorangegangnen Jahren vom 1. Februar 1868 ab jeden 1. und 15. d. Monats

ab Hamburg und Bremen direkte Segelschiffs-Expeditionen — nicht über England — nach den Hafenplätzen Newyork, Baltimore, Philadelphia, Neworleans, Galveston, Quebec und Australien

statt, zu welchen die fechtlichsten dreimastigen Schiffe unter Leitung zuverlässiger deutscher Capitaine zur Anwendung kommen. — Außerdem finden durch meine Vermittelung auch ununterbrochen jeden Sonnabend Dampfschiffs-Expeditionen ab Hamburg und Bremen statt, worüber auf portofreie Anfragen bereitwilligst jede beliebige Auskunft gern ertheilt.

S. C. Wagmann in Berlin, Louiseplatz 7. und Louisestraße 1., königl. preuß. und für den Umfang des ganzen Staates konzess. General-Agent, Herr Fabian Charig in Posen.

ebenso auch mein Spezial-Agent Kl. Ritterstr. 8. Part. eine möbl. St. z. verm.

Eine warme möblirte Stube ist bald zu vermieten. St. Adalbert 41/42. 3 Tr. rechts. Wronkerstr. 10., 1. Et., i. f. tap. 3 m. 3 v. St. Martin 23. 3 Tr. 1 möbl. Stube zu verm.

Bäderstr. 10., 1 Tr., ist ein freundl. möbl. Zimmer sof. zu beziehen.

Sapieha-Platz Nr. 3. ist ein gut möbl. Zimmer, vorne heraus, zu vermieten.

Eine Wohnung, die sich auch zur Werkstatt eignet, und eine Werkstätte, die sich zu einem Pferdebesatz eignet, sind sofort oder zum 1. April d. J. zu vermieten. Näheres H. Gerberstr. 7., beim Wirth.

Ein schön tapezirtes Zimmer im 2. Stock ist vom 1. April zu vermieten Bergstr. 7.

Ein der deutschen und polnischen Sprache mächtiger junger Mann, welcher in der Landwirtschaft schon thätig war, findet ohne Pensionszahlung auf einem bromerleigigen Gelegenheit, sich weiter auszubilden. Meldungen werden in Posen bei Herrn Ferdinand Schmidt in Empfang genommen und weiter befördert

Lotterie-Anzeige.

Zur ersten Klasse der preussisch-hannoverschen Lotterie, welche am 13. Januar beginnt, empfehle ich

ganze Loose halbe à 4 Thlr. 10 Sgr. à 2 Thlr. 5 Sgr. viertel à 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Auch sind Loose zur ersten Klasse der Danabrücker Lotterie vorräthig.

M. Dammann, königl. preuß. Hauptkollekteur in Hannover, am Bahnhof Nr. 1.

Originalloose

zur 1. Klasse Hannoverischer Lotterie, Ziehung am 13. Jan. 1868 Ganze 4 Thlr. 10 Sgr. Halbe 2 Thlr. 5 Sgr., Viertel 1 Thlr. 2 1/2 Sgr., sowie Originalloose zur 1. Klasse Danabrücker Lotterie. Ganze 3 Thlr. 7 1/2 Sgr., Halbe 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. versendet auf direkte baldige Bestellung die Königl. Preuß. Hauptkollektion

J. S. Rosenberg in Göttingen.

Ein junger Mann von achtbarer Familie findet in einem hiesigen Comptoir sofort ein Unterkommen.

Adressen werden sub R. S. 15. in der Expedition dieser Zeitung entgegen genommen.

Ein tüchtiger und zuverlässiger Brauer findet sogleich dauernde Stellung bei

H. Müller in Jarocin.

Ein Lehrling, der Lust hat Tapezierer zu werden, kann sich melden bei

M. Busch, Breslauerst. 36. im Tapeten-Lager.

Ein Wirthschaftsbeamter, 26 Jahre alt, militärfrei, 10 Jahre beim Reich, zuletzt Beamter einer renommirten Wirthschaft des Herzogthums, sucht Stellung. Nähere Auskunft, sowie Einsicht der Zeugnisse in der Expedition der Pos. Zeitung.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Manne Johann Kowalski Etwas zu borgen, er ist für die Zeit seines Aufenthalts in Klein-Starolenta, d. 30. Decbr. 1867.

Marianna Kowalska.



RUDOLF MOSSE, Zeitungs-Annoucen-Expedition, Berlin, Friedrichstraße 60.

Als Verlobte empfehlen sich: Rosalie Kirsh, Philipp Adam, Kions.

Verlobungs-Anzeige. Die Verlobung meiner Tochter Amalie mit dem Rechnungsführer Herrn Gentschke zeige ich hiermit allen Freunden und Bekannten ganz ergebenst an. Krzywozjeka, den 30. Dezember 1867. Engler, Oberamtman.

Als Verlobte empfehlen sich: Bertha Kranz, Reynmund Korbach, Fabrik-Inspektor, Beuthen a. S. Ober-Gerlachshaus b. Marietta.

Albertine Kranz, Wilhelm Kretschmer, Feldwebel der 6. Komp. 1. Niederöchl. Infant.-Regts. Nr. 46. Beuthen a. S., den 24. Dezember 1867.

Die Verlobung meiner jüngsten Schwester Auguste mit dem Kaufmann Hrn. Dr. Meyer in Conitz erlaube ich mir hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Michaelis Reich.

Die Verlobung unserer Tochter Ottilie mit dem Lehrer Herrn Raubut aus Birnbaum zeige ich hiermit Verwandten und Bekannten ergebenst an. Schmiegel, den 29. Dezember 1867. Baron und Frau.

Heute Abend 5 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau Wanda, geb. Bronsch, von einem gesunden Knaben zwar schwer, aber glücklich entbunden. Kwiletz, den 30. Dezember 1867. Pünich, Post-Expediteur.

Meinen lieben Verwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß meine gute Frau Pauline, geb. Wenzel, heut früh 1 Uhr, nach 12tägigem Leiden, am Nervenfieber gestorben ist. Ihr letztes Wort war ein Gruß an alle Lieben in der fernem Heimath. Wiesbaden, den 30. Dezember 1867. Fugewiez, Ober-Sekretair des königlichen Appellationsgerichts.

THALIA. Sonnabend den 4. d. Mts. Abends 8 Uhr: Kinderball. Der Vorstand.

Berein junger Kaufleute.

Sonnabend den 4. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr, Herr Dr. Bieger: Ueber Goethe und Schiller. (Die Lenien, Herrmann und Dorothea).

Israelitischer Armen-Verein.

Sonntag, den 5. Januar c. Vorm. 10 Uhr im Vereins-Lokale, Zudenstraße Nr. 19.

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: Die Wahl von 6 Vorstands-Mitgliedern. Der Vorstand.

Eine kleine heitere Gesellschaft hat beschlossen, an Bedürftige, die sich durch Bescheinigung ihres Bezirks-Vorsehers legitimiren, 600 Schaffel Koaks zu vertheilen. — Die Vertheilung erfolgt bei dem Unterzeichneten. Michaelis Breslauer.

Bitte um Unterstützung.

Einer unserer ehrbaren Mith., der als Kreis-Lagator u. Boniteur sich u. f. Samt., welche aus 17 Kindern bestanden, von denen die meisten im Alter von 8 bis 19 Jahren n. lang. Krankh. u. Kosten verstorben sind, so daß jetzt noch 2 große u. 5 v. 2 b. 13 Jahren leben, dem Stande gemäß ernährt u. die Kinder gebildet, hat vor 14 Wochen das Unglück gehabt, an der Lungenentzündung zu erkranken, und kann erst jetzt das Bett theilw. verlassen. Der Arzt versichert gänzliche Herstellung bei gehöriger Pflege und Mitteln in 6 bis 8 Wochen.

Alle Mittel sind jed. jetzt erschöpft u. ist große Noth eingetreten, weßhalb wir milde Herzen, die das Unglück des Mitmenschen zu würdigen wissen, um Unterstützung bitten, damit aus Noth der Patient nicht geopfert wird und sich u. seine Familie ohne zur Last zu fallen später wieder erheben könne.

Milde Beiträge sind wir gern bereit entgegen zu nehmen u. werden darüber Rechenschaft legen. Grätz.

J. D. Knoll & Szymanowski.

Nachruf!

Heute verließ einer unserer achtbarsten und wohlhabendsten Mitglieder, der Gutsbesitzer Herr Salomon Haase, unsere Stadt, um in der Nähe seiner Güter und seiner Kinder, in Pleschen, sich niederzulassen.

Wer diesen redlichen und wohlthätigen Mann gekannt, wer es weiß wie gerne er den Armen spendet und den Bedürftigen beigestanden, mer nur einen Begriff von den Wohlthaten hat, welche er in unserer Gemeinde und in unseren Vereinen während seines langjährigen hiesigen Aufenthaltes ausgeübt; der wird gerne mit uns den Schmerz über sein Auscheiden von hier theilen.

Wäge Gott Herrn Haase auch in seinem jetzigen Wirkungskreise seines reichlichen Segen angeben, er möge er alle seine Unternehmungen mit dem glücklichsten Erfolge krönen und ihn noch lange im besten Wohlsein erhalten. Zerkow, 31. Dezember 1867.

Der israelitische Gemeinde-Vorstand.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag den 2. Januar. Zweite Vorstellung im dritten Abonnement. Die schöne Selena. Burleske Oper in 3 Akten. Musik von J. Offenbach.

Freitag den 3. Januar. Zum zweiten Male: Der beste Ton. Lustspiel in 4 Akten von Dr. Karl Zöpfer. Zum Schluss: zum zweiten Male: Zehn Mädchen und kein Mann. Komische Operette in 1 Akt. Musik von Franz v. Suppe.

Sonnabend den 4. Januar. Auf allgemeines Verlangen: zum zweiten Male: Graf Ester. Trauerspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.

Volksgarten-Saal.

Mittwoch den 8. Januar 1868 Abends 7 1/2 Uhr:

XI. Sinfonie-Concert.

Programm: 1) Nachklänge von Offenbach. Niels Gade. 2) Die Nacht aus der 'Wüste'. David. 3) Ouverture zur Oper 'Zannhäuser'. R. Wagner. 4) Suite Nr. II. in 5 Sätzen. Luchner.

5 Billets für 15 Sgr. bei Bote & Sod.

W. Appold.

Volksgarten-Saal.

Donnerstag den 2. Freitag den 3. Jan. 1868

Großes Konzert.

Anfang 7 Uhr. Entrée 1/2 Sgr. C. Wallher.

Ed., do. 5% Provinzial-Obligationen — do. 5% Kreis-Obligationen 98 Br., do. 5% Odra-Meliorations-Obligationen 98 Br., polnische Banknoten 83 1/2 Ed., Schübner 44% Kreis-Obligationen — polnische Liquidationsbriefe — [Amtlicher Bericht] Roggen [p. Scheffel = 2000 Pf.] pr. Jan. 71, Jan.-Febr. 71, Febr.-März 71 1/2, März-April —, Frühjahr 71 1/2, April-Mai —

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gef. 75,000 Quart, pr. Jan. 19 1/2, Febr. 19 1/2, März 19 1/2, April 19 1/2, Mai 20 1/2, Juni 20 1/2.

[Privatbericht.] Wetter: Hell und kalt. Roggen fest, pr. Jan. 71 Ed., Jan.-Febr. 71 bz. u. Ed., Febr.-März 71 1/2 Ed., Frühjahr 71 1/2 bis 1/2 bz. u. Ed.

Spiritus behauptet, gef. 75,000 Quart, pr. Jan. 19 1/2 — 1/2 bz. u. Ed., Febr. 19 1/2 — 1/2 bz. u. Br., März 19 1/2 bz. u. Br., April 19 1/2 Ed., April-Mai 20 1/2 Ed. u. Br., Mai 20 1/2 bz. u. Ed.

Börse zu Posen

am 1. Januar 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85 Br., do. Rentendriefe 89

Produkten-Börse.

Berlin, 31. Dezbr. Wind: N. Barometer: 28. Thermometer: 7.0. Bitterung: Kalt bei klarer Luft. Roggen eröffnete mit etwas besseren Preisen als gestrige Schlusskurse, es fanden sich aber so viel Abgeber dazu gegenüber keineswegs großer Kaufkraft, daß der Werth sich nicht halten konnte und langsam nachgab. Für den Frühjahrstermin findet sich eher Nachfrage als für die vorderen Sichten, wodurch der Report gestärkt wird. Die gekündigten 12,000 Ctr. furfirten ohne Abnehmer zu finden. Kündigungspreis 74 1/2 Rt. Weizen loco fest, Termine etwas besser. Getreide 2000 Ctr. Kündigungspreis 88 Rt. Hafer loco gut zu lassen, Termine fest und höher bezahlt. Getreide 1200 Ctr. Kündigungspreis 33 1/2 Rt. Kübel zeigte bei kleinem Geschäft eine entschiedene Festigkeit. Getreide 900 Ctr. Kündigungspreis 10 1/2 Rt. Spiritus war in beständigem Verkehr zu kaum verändernden Preisen. Getreide 30,000 Quart. Kündigungspreis 20 1/2 Rt. Weizen loco pr. 2100 Pfd. 85-101 Rt. nach Qualität, bunter poln. 94 Rt. b3, weißbunter poln. 98 1/2 Rt. b3, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 88 Rt. b3, Dezbr. 88 b3, Jan. Febr. 88 b3, April-Mai 91 1/2 a 1/2 b3, Mai-Juni 92 1/2 a 1/2 b3 u. b3. Roggen loco pr. 2000 Pfd. 74-74 1/2 Rt. b3, per diesen Monat 74 1/2 a 1/2 Rt. b3, Dezbr. 74 1/2 a 1/2 b3, April-Mai 75 a 74 1/2 b3, Mai-Juni 75 1/2 a 75 b3. Gerste loco pr. 1750 Pfd. 47-57 Rt. nach Qualität. Hafer loco pr. 1200 Pfd. 32 1/2-34 Rt. nach Qualität, 33 a 1/2 Rt. b3, per diesen Monat 33 1/2 Rt. b3, Dezbr. 33 1/2 b3, April-Mai 34 a 1/2 b3, Mai-Juni 34 1/2 a 35 b3. Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 64-76 Rt. nach Qualität, Futterwaare 64-76 Rt. nach Qualität. Kaps pr. 1800 Pfd. 78-84 Rt. Küben, Winter, 77-83 Rt. Kübel loco pr. 100 Pfd. ohne Haß 10 1/2 a 1/2 Rt. b3, per diesen Monat 10 1/2 Rt. b3, Jan. 10 1/2 a 1/2 b3, Febr. 10 1/2 a 1/2 b3, April-Mai 10 1/2 a 1/2 b3, Mai-Juni 10 1/2 a 1/2 b3. Weizen loco 13 Rt. Spiritus pr. 8000% loco ohne Haß 20 1/2 a 20 Rt. b3, per diesen Monat 20 1/2 Rt. b3, Dezbr. 20 1/2 b3, Br. u. b3, Jan. Febr. 20 1/2 b3, Br. u. b3, April-Mai 20 1/2 b3, Br. u. b3, Mai-Juni 21 Br., 1/2 b3. Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6 1/2-6 1/2 Rt., Nr. 0. u. 1. 6 1/2-6 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5 1/2-5 1/2 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 1/2-4 1/2 Rt. b3, pr. Ctr. unverkäuert. (B. S. S.) Stettin, 31. Dezbr. [Amtlicher Bericht.] Klare Luft, - 3.0 R. Barometer: 28.3. Wind: N. Weizen höher bezahlt, p. 2125 Pfd. gelber inländ. loco 96-98 Rt., feiner schwerer 99-100 Rt., ungarischer 86-89 Rt., feiner do. und mährischer 91-93 Rt., pr. Dezbr. ohne Umsatz, Frühjahr 98 1/2 Rt. b3 u. Br. Roggen fest und etwas höher, p. 2000 Pfd. loco 72-73 Rt., feiner 73-74 1/2 Rt., pr. Dezbr. 74-74 1/2 Rt. b3 u. Br., Frühjahr 74 1/2 b3 u. Br. Sommergerste ohne Umsatz. Erbsen, loco p. 2250 Pfd. 66-67 Rt. b3. Heutiger Landmarkt: Weizen Roggen Gerste Hafer Erbsen 92-98 69-74 47-51 35-36 65-68 Rt. Heu 15-18 Sgr., Stroh 7-8 Rt. Kartoffeln 22-28 Sgr. Kapskuchen, fremde frei Bahn 2 Rt. 2 1/2 Sgr. b3, hiesige 2 1/2 Rt. b3. Kübel loco, loco 10 1/2 Rt. Br., pr. Februar 9 1/2 Rt. Br., April-Mai 10 b3, 10 1/2 b3, 1/2 Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Haß 20 1/2 Rt. b3, pr. Dezbr. und Dezbr.-Jan. 20 1/2 Rt. b3, 20 1/2 Br., Frühjahr 20 1/2 b3, Mai-Juni 21 1/2 Br., 1/2 b3. Angemeldet: Nichts. Regulirungspreise: Weizen 94 Rt., Roggen 74 1/2 Rt., Kübel 9 1/2 Rt., Spiritus 20 1/2 Rt. Petroleum, loco 6 1/2 Rt. b3, pr. Januar 6 1/2 Rt. b3. Trian, Kopenhagener 3 Kronen-38 Rt. v. b3. (Off.-Btg.) Breslau, 31. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, unverändert; ordin. 12-13, mittel 13 1/2-14 1/2, fein 15-15 1/2, hochfein 15 1/2-15 1/2. Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, gel. 2000 Ctr., pr. Dezbr. 70 1/2-70 b3, Dezbr.-Jan. 69 1/2-70 b3 u. Br., Jan.-Febr. 70 b3, Febr.-März 70 1/2-70 b3, April-Mai 70 1/2 b3 u. Br., Mai-Juni 70 1/2-1/2 b3 u. b3. Weizen pr. Dezember 90 1/2 Br. Gerste pr. Dezember 54 Br. Hafer pr. Dezember 50 Br. Kaps pr. Dezember 90 Br., Kapskuchen gel. 100 Ctr. Kübel wenig verändert, gel. 100 Ctr., loco 9 1/2 Br., pr. Dezbr. 9 1/2 b3, Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 9 1/2 b3, April-Mai 9 1/2-1/2 b3. Spiritus niedriger, gel. 70,000 Quart, loco 19 1/2 Br., 19 1/2 b3, pr. Dezbr. 19 1/2 b3, Dezbr.-Jan. 19 1/2 b3, Jan.-Febr. 19 1/2-1/2 b3 u. b3, April-Mai 19 1/2 b3. Regulirungspreise pr. Dezember 1867: Roggen 70 1/2 Rt., Weizen 90 1/2 Rt., Gerste 54 Rt., Hafer 50 Rt., Kaps 90 Rt., Spiritus 19 1/2 Rt., Kübel 9 1/2 Rt. Zink ruhig, aber fest. Nominelle Preise, 6 Rt. 15 Sgr. und 6 Rt. 17 1/2 Sgr. Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hds.-Bl.) Magdeburg, 31. Dezbr. Weizen 88-91 Rt., Roggen 76-78 Rt., Gerste 48-55 Rt., Hafer 31 1/2-33 Rt. Kartoffelspiritus. Lotowaare nicht voll behauptet, Termine still. Loco ohne Haß 20 1/2 Rt., pr. Dezbr., Dezbr.-Jan. u. Jan.-Febr. 20 1/2 Rt., Febr.-März 20 1/2 Rt., März-April 20 1/2 Rt., April-Mai 21 Rt., Mai-Juni 21 1/2 Rt., Juni-Juli 21 1/2 Rt., Juli-August 22 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Bedinde a 1 1/2 Rt. pr. 100 Quart. Kübenspiritus weichend. Loco 19 1/2 a 1/2 Rt. (Magdb. Btg.)

bunter 750, hellbunter 785, hochbunter 805 fl. Roggen unverändert, loco 552 fl. Kleine Gerste 360, große Gerste 378 fl. Weiße Erbsen 462 fl. Hafer loco 270 fl. Spiritus loco 20 1/2 Thlr. Für Weizen gute Nachfrage, Zufuhren ausgeblieben. Königsberg, 31. Dezbr., Nachmittags. Wetter: Sehr kalt. Weizen fester, bunter 125, 125 Sgr. Roggen pr. 80 Pfd. Bollgewicht pr. Dezember 91, pr. Frühjahr 93, pr. Mai-Juni 94 Sgr. Gerste pr. 70 Pfd. Bollgewicht loco 66 Sgr. Hafer pr. 50 Pfd. Bollgewicht loco 43, pr. Frühjahr 44 Sgr. Weiße Erbsen pr. 90 Pfd. Bollgewicht 85 Sgr. Spiritus 8000 Tralles pr. Dezember 21 1/2, pr. Frühjahr 22 1/2 Thlr. Hamburg, 31. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loco fester, pr. Dezember 5400 Pfd. netto 173 Bankothaler bez., pr. Dezbr.-Januar 170 Br., 169 Sgr., pr. Frühjahr 172 Br., 171 Sgr. Roggen pr. Dezember 5000 Pfd. Brutto 134 bez., pr. Dezbr.-Januar 134 Br., 133 Sgr., pr. Frühjahr 134 Br., 133 Sgr. Hafer stille. Kübel matt, loco 22 1/2, pr. Mai 23 1/2. Spiritus zu 29 1/2 angeboten. Kaffee ruhig. Zink sehr geschäftslos. - Frost. London, 1. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, für Ladungen steigende Tendenz. Gerste eher theurer, Hafer stetig, Mehl besser verkauft. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9520, Gerste 1150, Hafer 34,460 Quarters, Mehl 1,002,840 Pfd. Gesamt-Zufuhren seit vergangener Montag: Weizen 10,210, Gerste 1180, Hafer 34,690 Quarters. Mehl 13,102,840 Pfd. - Wetter: Kalt. Liverpool, 31. Dezbr., Nachmittags. Getreidemarkt. Sehr lebhaftes Geschäft. Weizen 4 Pence, Mehl 1 Schilling höher. Liverpool (via Haag), 31. Dezbr., Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 15,000 Ballen. Best. Revidirter Bericht 447,000 Ballen, 18,000 unter Schätzung. New Orleans 7 1/2, Georgia 7 1/2, fair Drollera 5 1/2, middling fair Drollera 5 1/2, good middling Drollera 5 1/2, Bengal 4 1/2, good fair Bengal 5 1/2, New fair Domra 5 1/2, good fair Domra 6. Manchester, 31. Dezbr., Nachmittags. (Von Hardy Nathan & Sons.) Garnmarkt. Stimmung fester. Garne und Stoffe gefragt. Preise gegen Freitag unverändert. Paris, 31. Dezbr., Nachmittags. Kübel pr. Dezbr. 92, 50, pr. Januar-April 93, 00, pr. Mai-August 93, 50. Mehl pr. Dezbr. 91, 00, pr. Januar-April 89, 75. Spiritus pr. Dezbr. 63, 50. Petersburg, 31. Dezbr., Nachmittags. Getreidemarkt. Produktgeschäft still. Roggen zum Export 9 1/2, pr. Mai 9 1/2, Hafer feinste Sorte pr. Mai 5 1/2, Hafer pr. Juni zu 34 angeboten. Abgeber fehlten, Geld knapp. Amsterdam, 1. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt wegen des Festtages geschäftlos. Stimmung jedoch fest. - Frostwetter. Antwerpen, 31. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Matt und ruhig. Raffin., Type weiß loco 44 1/2 a 45 bez., 45 Br., pr. Januar 44 1/2 bez., 45 Br.

Bieh.

An Schlachtvieh waren auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf angetrieben: 1209 Stück Hornvieh. Der Handel konnte nur zu gedrückten Preisen abgewickelt werden, da die bedeutende Zufuhr den Bedarf bei Weitem überstieg; die vorwöchentlichen Preise erlitten daher eine wesentliche Reduktion, so daß 1. Qualität mit 16-17 Rt., 2. mit 13-14 Rt. und 3. mit 10-11 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt wurde. 2834 Stück Schweine. Eine besondere Kauflust machte sich am Markte nicht bemerkbar, da kein großer Konsum stattgefunden und auch für außerhalb keine Käufe geschlossen wurden; selbst zu reducirten Preisen konnte die Waare am Markte nicht geräumt werden; beste Kernwaare galt 17 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. 2928 Stück Schafvieh. Auch für diese Viehgattung konnten sich die vorwöchentlichen Preise nicht behaupten, da die hiervon noch bedeutenden Vorräthe den Einkauf beschränkten; 40 Pfd. Fleischgewicht schwerer Kernwaare konnten höchstens den Preis von 7 Rt. erreichen. 1222 Stück Kälber, eine zu reichliche Zufuhr für den Platzbedarf; ließen sich daher nur zu Mittelpreisen verkaufen. (B. S. S.)

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 31. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Weizen fest,

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Table with columns: Datum, Stunde, Barometer 195 über der Dflse., Therm., Wind, Wollenform. Data for 31. Dezbr. and 1. Jan. across different times of day.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 1. Januar 1868 Vormittags 8 Uhr 4 Fuß 11 Zoll. 2. 5. 5.

Sonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 31. Dezember 1867.

Table of Prussian Bonds (Preussische Fonds) including titles like 'Freiwillige Anleihe', 'Staats-Anl.', 'Kur- u. Neumärk.', 'Dippenhücker', 'Pommersche', 'Rentenbriefe' with their respective values.

Table of Foreign Bonds (Ausländische Fonds) including titles like 'Deutr. Metalliques', 'do. National-Anl.', 'do. 100fl. Kred. Loose', 'do. 5. Steiglitz-Anl.', 'do. Englische Anl.', 'do. Poln. Schatz-D.', 'do. Cert. A. 300 fl.', 'do. Part. D. 500 fl.', 'Amerik. Anleihe', 'Neue Bad. 35fl. Loose', 'Eubeder Präm. Anl.', 'Bank- und Kredit-Aktien und Antheilsscheine'.

Table of Credit and Priority Bonds (Kredit- u. Prioritäts-Obligationen) including titles like 'Leipziger Kredit', 'Euremburger Bank', 'Magdeb. Privatb.', 'Woldau. Land. B.', 'Norddeutsche do.', 'Deutr. Kredit. do.', 'Komm. Ritter. do.', 'Posener Prov. Bank', 'Preuß. Kant-Anth.', 'Schlef. Bankverein', 'Ebüring. Bank', 'Zerbinsh. Hamb.', 'Weimar. Bank', 'Prf. Hypoth.-Verl.', 'do. do. Certific.', 'do. do. (Penkel)', 'Hankelsche Cred. B.', 'Aachen-Düsseldorf', 'do. II. Em.', 'do. III. Em.', 'Aachen-Mafricht', 'do. II. Em.', 'Bergsch.-Märkische', 'do. II. Ser. (conv.)', 'do. III. S. 3/4 (R. S.)', 'do. Lit. B.', 'do. IV. Ser.', 'do. V. Ser.', 'do. Düsseldorf. Elberf.', 'do. II. Em.', 'III. S. (Dm.-Soeff.)', 'do. II. Ser.', 'Berlin-Anhalt', 'do. Lit. B.', 'Berlin-Hamburg', 'do. II. Em.', 'Berl. Potsd. Mg. A.', 'do. Lit. B.', 'do. Lit. C.', 'Berlin-Stettin', 'do. II. Em.'

Table of Railway Stocks (Eisenbahn-Aktien) including titles like 'Starg.-Pos. II. Em.', 'do. III. Em.', 'Ebüring. do.', 'do. III. Ser.', 'do. IV. Ser.', 'Aachen-Mafricht', 'Altona-Kiel', 'Amsterd. Rotterd.', 'Berg. Märk. Lt. A.', 'Berlin-Anhalt', 'Berlin-Hamburg', 'Berl. Potsd. Magd.', 'Berlin-Stettin', 'Berlin-Sörlich', 'do. Stamm-Prior.', 'Böhm. Westbahn', 'Bresl. Schw. Freib.', 'Brieg-Neiße', 'Ebn-Minden', 'Cof. Dberb. (Wibh.)', 'do. Stamm-Pr.', 'do. do.', 'Sal. C.-Ludwg.', 'Eudwigshaf.-Verb.', 'Magdeb. Halberst.', 'Magdeb. Leipzig', 'Magdeb. Wittenb.', 'Rhein-Eudwigsh.', 'Medlenburger', 'Münster-Hammer', 'Niederschlef. Märk.', 'Niederich. Zweigb.', 'Nordb. Fried. Wibh.', 'Oberschlef. Litt. A.', 'do. Litt. B.', 'do. Litt. C.', 'do. Litt. D.', 'do. Litt. E.', 'do. Lit. F.', 'Deftr. Franzöf. St.', 'Deftr. süd. Staatsb.', 'Pr. Wibh. I. Ser.', 'do. II. Ser.', 'do. III. Ser.', 'Rheinische Pr. Dbl.', 'do. v. Staat garant.', 'do. Prior. Dbl.', 'do. v. Staat garant.', 'do. v. Staat garant.', 'Rhein-Naher. St. G.', 'do. II. Em.', 'Ruhort-Crefeld', 'do. II. Ser.', 'do. III. Ser.', 'do. II. Em.'

Table of Exchange Rates (Wechsel-Kurse vom 31. Dezember) including titles like 'Aust. Eisenbahnen', 'Stargard-Posen', 'Ebüring', 'Gold, Silber und Papiergeld', 'Friedrichsdor', 'Gold-Kronen', 'Eulobdor', 'Sovereigns', 'Napoleonsdor', 'Gold pr. 3. Pfd. f.', 'Dollars', 'Silber pr. 3. Pfd. f.', 'R. Sächf. Raff. W.', 'Fremde Noten', 'do. (einkl. in Leipzig)', 'Deftr. Banknoten', 'Poln. Bankbillets', 'Russische do.', 'Industrie-Aktien', 'Deftr. Kont. Ges.-A.', 'Berl. Eisen. Fab. 5', 'Hörder Hüttenw. A.', 'Minerva, Brgw. A.', 'Neustädt. Hüttenw.', 'Concordia in Köln', 'Wechsel-Kurse vom 31. Dezember', 'Amst. 250 fl. 10 S.', 'do. 2 M.', 'Hamb. 300 M. 8 S.', 'do. do. 2 M.', 'London 1 Rfr. 3 R.', 'Paris 200 Fr. 2 M.', 'Wien 150 fl. 8 S.', 'do. do. 2 M.', 'Lugdb. 100 fl. 2 M.', 'Frankf. 100 fl. 2 M.', 'Leipzig 100 R. 8 S.', 'do. do. 2 M.', 'Petersb. 100 R. 8 S.', 'do. do. 3 M.', 'Brem. 100 R. 8 S.', 'Warschau 90 R. 8 S.'

Es gemann heute den Anschein, als wollte die Börse das alte Jahr durchaus matt beschließen und verlor die erste Hälfte in gedrückter, geschäftloser Haltung, die sich erst später befestigte und belebte. Die letzten Pariser Notierungen boten keinen Grund zu neuen Besorgnissen. Fremde Papiere waren Anfangs mehr offerirt, bald aber wurden sie fester. Franzosen, Lombarden, Kredit wurden beliebt. Eisenbahnen etwas fester und weniger angeboten, als in den letzten Tagen; die Kurse besserten sich auch, als einige Kaufkraft auftrat, mehrfach und wurden mehrere Devisen etwas belebter. Amerikaner fest und still. Russen still, aber fester. Preuß. Fonds angenehm und mehrfach steigend. Deftr. Staats-Eisenbahn-Aktien 502, 50. Kredit-Mobiliar-Aktien 162, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 343, 75. Deftr. Anleihe de 1865 325, 00 p. cpt. 6%. Ber. St. pr. 1882 (ungefesselt) 81 1/2. London, 1. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Morgen bleibt die Börse geschlossen. - Schneefall. Konfols 32 1/2, 10% Spanier 34 erfl. Italienische 5% Rente 44 1/2. Lombarden 13 1/2. Mexikaner 15 1/2. 5% Russen de 1826 86. 5% Russen de 1862 84 1/2. Silber 60 1/2. Türk. Anleihe de 1865 32 1/2. 6% Ber. St. pr. 1882 72 1/2. Hamburg 3 Monat 13 Rt. 9 1/2 a 10 Sch. Wien 12 Rt. 47 1/2 Rt. Petersburg 32 1/2. Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. R. R. Schum in Posen. - Druck und Verlag von B. Deker & Comp. in Posen